

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
16 (1902)**

22 (26.1.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-309095](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und feierlichen Feiertagen. — Abonnementssatz pro Monat inkl. Dringelohn 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf., wobei die Post bezahlt (Postleitziffer Nr. 8500), vierzehntäglich 2,20 Pf., für 2 Monate 1,50 Pf., monatlich 75 Pf., inkl. Bestellgeb.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.  
Telephon-Auslauft Nr. 58.

Interate werden die fünfgeschwerte Corpuselle über deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederabholung entsprechender Rabatt. — Aufsätze für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Samstagabend in der Redaktion oder in Bremenberg Buchhandlung (Gode Weilen- und Mittelstraße) abgegeben werden. Größere Aufsätze werden früher erbeten.

Nr. 22.

Bant, Sonntag den 26. Januar 1902.

16. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Ein revolutionärer Zentrumsantrag.

Gegen die indirekten Kommunalsteuern hat nun auch das Zentrum einen noch über den freilinigen Antrag eindringenden Antrag in der Befreiungsklausur eingebrochen. Das Zentrum verlangt:

Nach dem § 10 des Zollgesetzes einen Paragraphen folgenden Inhalts einzuführen: „Die Erhebung von Gemeindeabgaben auf Nahrrungsmitte, welche nach diesem Gesetz und dem nachstehenden Zolltarif bei der Einfuhr zollpflichtig sind, ist untersagt.“

Kein Zweifel, daß dieser Antrag eine Mehrheit findet wird, denn Sozialdemokraten und Freilinige, die dem Antrage zustimmen werden, bilden mit dem Zentrum die Mehrheit, auch wenn die Konservativen sich ablehnend verhalten.

Dieser Zentrumsantrag bedeutet die schärfste Kritik des Zolltarifes und des gesammelten indirekten Steuerwerts. Denn wenn das Zentrum die verhältnismäßig sehr niedrigen Steuersätze missbilligt, die in den Städten auf Lebensmittel erhoben werden, um wie viel mehr muß es erst die unendlich höheren Böll und Verbrauchssteuern belämpfen, die das Reich fordert. So dankenswerth dieser Zentrumsantrag ist, so gewiß ist diese kleine Böse doch noch keinen Abloß für die große Sünde des Zollwuchers im Reiche.

Was aber bedeutet der heutige Antrag in der gegenwärtigen Situation unter dem politisch-rechtlichen Gesichtspunkte?

Die Aufhebung der indirekten Kommunalsteuern würde in vielen Gemeinden das ganze Finanzwesen revolutionieren. Denn wenn auch die einzelnen Steuersätze verhältnismäßig gering sind, die große Masse des städtischen Verbrauchs bringt es doch schließlich mit sich, daß die Erträge der indirekten Steuern eine bedeutende Rolle in den Gemeinde-Gütern spielen.

Brot- und Fleischsteuern werden in sehr vielen Gemeinden erhoben, die große Summen aufzubringen. Bielefeld erhob 1898 von Gemeinde und Stadl 25 646 M., München 245 270, Nürnberg 378 488, Augsburg 129 914, Dresden 864 501, Karlsruhe 103 724 M. In noch weiterem Umfange bestehen kommunale Fleischsteuern. Max v. Heden führt in Conrad's Handbuch der Staatswissenschaften an, daß 1898 Preßburg von Brot und Fleischwaren 1 705 000 Mark, Bild und Gefügel 177 604 M. erhob, Rostock 281 969 und 2867, Lübeck 492 598 und 43 470, Wiesbaden 276 780 und 49 276, Posen 280 727 und 20 546, Böhmisch 329 158 und 22 172, München 280 455 und 20 359, Nürnberg 176 719 und 6238, Augsburg 61 055 und 3711, Düsseldorf 672 236 und 101 470, Stuttgart 504 367 und 18 555, Karlsruhe 91 488 und 22 037 M. Besonders verbreitet sind die kommunalen Verbrauchsabgaben auch in Süß-Lotringen.

Die Frage ist nun, ob die Reichsregierung diesen sehr läblichen, aber unter den heutigen Umständen die befindenden Kloppen in den Städten und die Gemeinde-Güter empfindlich treffenden Eingriff in die Kommunalverwaltungen wagen wird. Wir vermuten, daß der Bundesrat diese Forderung ablehnen wird. Was wird dann das Zentrum thun? Wird es auf seinem Antrag beharren? Hält es an ihm fest, dann wird die Befreiung der indirekten Steuern in den Kommunen ein Theil des Zollgesetzes, das damit für die Regierung unumkehrbar würde. Dieser Antrag würde somit das ganze Tarifgesetz zu Fall bringen.

Ist das der Zweck der außerordentlich zweideutigen Zentrumspolitik? Sucht das durch die Rebellion der Zentrumsarbeiter bedrangte Zentrum einen Weg, um das ganze Gesetz über eine an sich durchaus berechtigte, aber für die Regierung unannehmbare Forderung fürzur zu lassen? Das wäre also Zentrumspolitik.

Bereits befremdet man sich auch in Industriekreisen um dem Gedanken, daß vorliegender Zolltarif aufzugeben und die Regierung zu verlassen, auf Grund des noch gelgenden Tariffs

neue Handelsvertragsverhandlungen anzuknüpfen. Wir haben auf diesen bequemen Ausweg — gegenüber den albernen Droppungen mit Kündigung der Handelsverträge — des älteren hinweisen. Heute erklärt das Organ des Zentralverbands, die „Berl. Neuzeit. Nachr.“, der Rath, „auf Grund des jetzigen Tarifentwurfs mit dem Auslande zu verhandeln und neue Verträge abzuschließen, hat sicherlich manches gesäuselt.“

Selbst die Industrie vom hochschulmäßigen Zentralverband legt also keinen Wert mehr auf das Befreiungsklausur. Danach sollte man annehmen, daß auch diese Ausgabe der Gesetzmachter des neuen Kurses (partei) verschwinden wird, wie einst das Umlistungsgesetz, die Zollhausbefreiung, die lex Prinz.

Anamischen werden die sozialdemokratischen Vertreter nicht erlahmen, durch Anträge zu versuchen, den Tarifentwurf zu verbessern. Baudisch will man sehen, wie die Regierung sich zu dem Zentrumsantrag stellt und ob das Zentrum nicht doch wieder umfällt, um den Tarif zu „retten“ — ein Rettungsversuch, der freilich nicht gelingen wird.

### Politische Landeszeitung.

#### Deutsches Reich.

Der Reichstag setzte am Freitag die große sozialpolitische Debatte fort, die sich wie immer beim Etat des Reichsministers des Innern entspannen hat. Die Rede unseres Parteigenossen Fischer hat das Zentrum schwer getroffen. Das zeigte sich in der Erregung, mit der heute der Amtsrat Schröder (Bückeburg) erwiderte. Er lobte die ausgleichende Politik seiner Partei über den Schleswigschen, war aber so offensichtlich ausplaudernd, daß diese ausgleichende Politik in allen Arbeitserzeugen im Nachgeben besteht. Auf seine Anregung, den Bavarierbeitrag mehr zu zögern, erklärte der bayrische Ministerpräsident v. Hermann, daß seine Regierung die Gemeinden angewiesen habe, eine Kontrolle durch Arbeitnehmer zu lassen. Der unvermeidliche Herr Dr. Oertel suchte sich gleichfalls an der Sozialdemokratie zu reiben. Das Thema der schlechten Behandlung der Bäckerholz in Konzernvereinen ist für ihn unerträglich, jedoch die Abwertung auch immer ist, die er von unseren Genossen findet. Als Programm für die weitere Sozialpolitik stellte er auf, daß sie im weitaus Mittelstandspolitik sein müsse. Wieder einmal gab er seinem Jammer über die Bäckerverordnung lärmenden Ausdruck. Im Rahmen einer gefundenen Heimatpolitik verzehrte er die Beschuldigung der Auswüchse der Freizügigkeit. Auch Handelsminister Möller sah sich heute veranlaßt, auf die scharfen Angriffe zu reagieren, die Fischer gestern gegen ihn gerichtet hatte. Er tat ja, als wenn der Mensch in dem Augenblick, wo er Minister wird, neu geboren werde und mit gänzlich unbekanntem politischen Gemüse seinen Posten antrete. Seine Behauptungen über die Abhängigkeit der Krankenkassenärzte von der Sozialdemokratie nahm er zurück und verteidigte im Überigen alle die Anfechtungen, die er als Abgeordneter gehabt hat. Auch bestreite er, auf einer Agitationstour in Rheinland-Böhmen erklärt zu haben, daß er als Minister die Gewerbeordnungen zu Fall bringen werde. Nach einer Reihe des freilinigen Abg. Lenzenmann für Einführung des fiktiven Kritik unterwarf er das Bierkehrsspiel, das an den verantwortlichen Ministerstellen jetzt üblich wird. Die Staatssekretäre sind nicht verantwortlich, der Bundesrat ist nicht verantwortlich, die Minister des Einzelstaates sind nicht verantwortlich, dann bleiben nur noch die Fürsten übrig, die von ihren Diensten preisgegeben werden. Ein Einzelner drohte unter Redner die Verfolgung der Schadbestimmungen für die Binnenschiffer zur Sprache, forderte Maßregeln gegen die Belästigung, der Bosporusnotrose und kritisierte die ungemündigen Vorschläge der Bürgerlichen Parteien in Sachen der Arbeitsnachfrage. Ein preußischer Sozialminist. mäßigte sich mit dem Beweis ab, daß die Verfolgung

des Schuhes für Binnenschiffer nicht auf leichtfertiges Entgegenkommen gegen die Unternehmer zurückzuführen sei und Herr Dassbach vom Zentrum beantragte, die Befugnis der höheren Verwaltungsbehörde, die Frist für Binnenschiffer zu verlängern, auf grobe bauliche Veränderungen zu befrachten.

Von unseren Genossen ist eine Resolution eingefordert, die den Reichskanzler erachtet, die Gründung eines internationalen Arbeitsamtes durch Verhandlungen mit den Regierungen der Industriestaaten herbeizuführen. Eine weitere Resolution der Nationalliberalen und des Zentrums verlangt finanzielle Unterstützung für das internationale Arbeitsamt in Basel für den nächsten Etat.

In preußischen Abgeordnetenhaus wurde am Freitag bei dem Titel „Domänenverwaltung“ die Debatte über die Getreidezölle fortgesetzt. Der Abg. Gothein von der Kreis. Vereinigung ließ dem Landwirtschaftsminister v. Bobbelski eine Zwecksetzung zu Theil werden, die nichts zu wünschen übrig lässt und durch die Unterbrechungen des Redners durch den Junker nicht abgeschrägt werden konnte. Unter anderem sagte Gothein: „Der Herr Minister hat von uns gesagt, wir hätten das platte Land, weil wir dort keinen politischen Einstrom gewinnen könnten. (Sehr richtig! rechts). Sie genügt sich nicht, das zu rufen? (Sturmische Unruhe rechts, Beifall links). Bisher war es doch in diesem Hause Sitz, niemandem andere Motive unterzuschieben, als die, zu denen er sich selbst bekannte. Freilich, diese Beispiele verbergen gute Sitten! (Oho Aufs und große Unruhe rechts.) Wir genießen auf dem platten Lande ein sehr großes Vertrauen. (Lachen rechts). Sie lachen. Nach der Wahl in Greifswald-Schrimm haben Sie nicht gelacht! (Große Unruhe rechts).“

Trotz der beißhaften Wahlereinschlüssen,

troß des Terrorismus, der von Ihrer Seite geübt worden ist, haben Sie dort eine erstaunliche Riederei erlitten und bei den kommenden Reichstagswahlen werden Sie noch ganz andere Riedereien erleiden! Ein Großgrundbesitzer meines Wahlkreises hat mehrere seiner Leute beschallt entlassen, weil sie in eine meiner Versammlungen gegangen sind. (Sehr richtig! rechts).

Unruhe! Auch das „Sehr richtig!“ wird unvergehenbleiben. Wäre es nicht gewisslos,

wenn mir der Landwirtschaftsminister vorstellt, wieviel er für die Industrie? Und wie nennen Sie es, wenn vom Minister nicht direkt vor dem Hauptrath gegen das platte Land? (Minister v. Bobbelski stützt fortwährend mit dem Kopf.) Das hat der Minister gesagt, das nagle ich! (Große Unruhe rechts). Dann hat er freilich den beißhaften Mund gehabt, die Sache schlemmt dagegen einzuschränken, er habe nicht die Herren in diesem Hause gemeint, sondern die draußen. Ein derartiges Juridisches bei einer Unterstellung unbedrehter Art gegen eine Partei beweist eine Sorte von Nutz, die ich den Minister nicht benenne. (Genüge habt ihr Rechts!)“

Dann hat er freilich den „beißhaften Mund“ gehabt, die Sache schlemmt dagegen einzuschränken, er habe nicht die Herren in diesem Hause gemeint, sondern die draußen. Ein derartiges Juridisches bei einer Unterstellung unbedrehter Art gegen eine Partei beweist eine Sorte von Nutz, die ich den Minister nicht benenne. (Genüge habt ihr Rechts!).“

Da ziehe ich doch den ehrlichen Kampf vor!“ (Lachen rechts). Der Minister v. Bobbelski bat dann den „beißhaften Mund“ zu sagen, daß er mit seinen Ausführungen über die Gegner der Getreidezölle vor allem an die Sozialdemokratie gedacht habe. Diese ist bekanntlich im Wahlkreis nicht vertreten.

**Polarisierungskommission.** In der Freitagsbildung beschäftigte sich die Kommission zunächst mit dem Abfall 13 des § 5, den von der Zollbehörde der Ordnungszeichen, die von freiem Staatsoberhaupten verliehen werden, sowie der Wappenschilder, Flaggen und anderen Gegenstände für fremde Gesandtschaften u. s. w. handelt. Auf Antrag Singer wurden die Ordnungszeichen gekritisiert, müssen also in Zukunft verzerrt werden. Beim § 6 veranlaßte Stadtsgrenzen eine Debatte darüber, ob elektrische Energie oder Wasserkraft als Waffe bezeichnet werden können. Der Reichssekretär verneinte es. Beim § 9, der wieder abweichen sollte, wurde, kam es schon beim Abfall 1 zu einem leichten Kampf zwischen den Hochschulzöllern einerseits und den Vertretern des Unterganges, die dem Vertreter der Regierung andererseits. Der Abfall 1 lautet: Zollpflichtige Waren, die aus Staaten herkommen, welche deutsche Schiffe oder deutsche Waren ungünstiger behandeln, als diejenigen anderer Staaten, können neben dem

tarifmäßigen Zollsatzen einem Zollzuschlag bis zum doppelten Betrage dieses Satzes oder bis zur Höhe des vollen Wertes unterworfen werden. Zehnmäßig polierte Waren können unter der gleichen Besteuerung mit einem Zoll in Höhe bis zur Hälfte des Wertes beladen werden.“ Die Abgeordneten Brümer (nat. lib.), v. Kar-dorff (Reichsp.), Müller-Hulda (Bentheim) beantworte, der Bestimmung der Vorlage folgende Bestimmungen vorzusezieren: „Bei der Einfuhr polyländiger Waren ist ein Nachweis darüber, in welchem Staat die Herstellung der Waren erfolgte, zu erbringen. Über die Art und Weise, in welcher dieser Nachweis zu führen ist, trifft der Bundesrat die erforderlichen Bestimmungen. Soweit fremde Staaten bei der Einfuhr deutscher Erzeugnisse die Vorlegung befragung befragung, Urkundzeugnisse oder sonstige Dokumente vorschreiben, sind für die Einfuhr der Erzeugnisse dieser Staaten in das deutsche Reich die gleichen Anforderungen zu stellen.“ Die Abgeordneten Brodbeck und Singer protestierten entgegen gegen die sofortige Verabreichung dieses Antrages, wobei Singer in Rücksicht mit dem seit bestreiteten Vorhaben Dr. Baasche wegen dessen Handhabung der Geschäftsausordnung kam. Der Antrag erschien ihnen als eine Vorbereitung zum Zollkrieg und eine Nebenwendung der Geschäftsausordnung. Somohl Graf Voßdorff als der Handelsminister Möller und der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Legionsträger Johannes, wendete sich gegen den Antrag. Singer gefielte sich das Vergnügen, zu erklären, daß es sehr interessant sei, sich in der Gesellschaft Voßdorffs zu wissen bei einem Antrag, welchen anzunehmen die Antragsteller für eine nationale Würde halten. Graf Ranck wollte einen Verständigungsauftrag stellen, der aber noch über den Beamerischen Antrag hinausging. Die Beratung wurde vertagt.

Eine Massenpetition gegen die Erhöhung des Haferzolls von 2,50 M. auf 6 M. pro Doppelzentner wird von den Fabrik-Unternehmern in ganz Deutschland dem Reichstag vorgelegt werden. In einigen Provinzen, wo man bereits mit dem Unterschriftenantrage begonnen hat, mit der Petition eine Menge von Unterzeichnern gefunden.

Die Interpellation über das Schutzzölle eingefordert hat, nicht an den Reichskanzler die Anträge: 1. Liegt ein Schluß des Bundesrats in dieser Angelegenheit auch heute nach Verlauf von drei Tagen noch nicht vor? und wenn nicht: 2. Aus welchen Gründen hat der Bundesrat die Fassung einer Entscheidung über den genannten Schluß des Reichstages bis jetzt verzögert? 3. Gedankt der Herr Reichskanzler, eine solche Entscheidung noch vor der Beendigung der gegenwärtigen Tagung des Reichstages herbeizuführen? — Die Interpellation soll am 28. d. M. auf die Tagessordnung gelegt werden. Graf Bülow wird sie mit seiner üblichen Rede beantworten.

Die deutsche Kolonie in London gegen Bülow. Wie der „Bor. Sig.“ von einem ihrer Londoner Mitarbeiter telegraphiert wird, bereiten einschlägige Mitglieder der deutschen Kolonie in London eine Protestversammlung in der City vor, in der Name der Deutschen Englands gegen den Getreidezölle vor allem an die Sozialdemokratie gedacht habe. Diese ist bekanntlich im Wahlkreis nicht vertreten. Der dientliche Kolonie in London gegen Bülow. Wie der „Bor. Sig.“ von einem ihrer Londoner Mitarbeiter telegraphiert wird, bereiten einschlägige Mitglieder der deutschen Kolonie in London eine Protestversammlung in der City vor, in der Name der Deutschen Englands gegen den Getreidezölle vor allem an die Sozialdemokratie gedacht habe. Diese ist bekanntlich im Wahlkreis nicht vertreten. Die Kritik der englischen Soldaten dagegen dürfte sie lediglich als Deutlichkeit, nicht aber als Verleumdung bezeichnen.

Wilhelm II. besuchte den englischen Botschafter. Der Kaiser empfing am Mittwoch-Vormittag im Königl. Schloß den großbritannischen Botschafter Sir Frank Lascelles. Nachmittags hatte der Kaiser eine längere Schreitung mit dem Reichskanzler Grafen v. Bülow und berührte darauf den großbritannischen Botschafter. — Da die mutigen Altdenkmäler und Antislaven es bisher vorgezogen haben, den Grafen Bülow

wegen des ihm von der englischen Regierung gewordenen Antritt nicht zu unterstellen, und es kommt zu einer Aktion des unumstößlichen englisch-deutschen Konsenses nicht gekommen ist, läßt obige Nachricht; der Phantasie den weitesten Spielraum.

Die „souveräne Belebung der Industrie“ durch die Arbeiterversicherung geht noch immer zu den beliebtesten Themen des Unternehmenswurms. In Wirklichkeit in die Belebung so außerordentlich geringfügig, daß die Angaben darüber lächerlich erscheinen. In den Berichten über die Wirtschaftsergebnisse der preußischen staatlichen Bergwerke, Hütten- und Salinemüller werden die Ausgaben für die gesammelte Arbeiterversicherung genau nachgewiesen. Danach wurden für diesen Zweck ausgegeben im Gesamtjahr 1900: 6 153 004 Mark, 1899: 6 317 742 M., 1898: 6 956 518 004 M., 1897: 6 672 726, 1899: 6 998 667 990. So betrug danach die Ausgabe für die Belebung pro Kopf in der selben Reihenfolge der Jahre: 84,60 M., 93 M., 77,55 M. Die erhebliche Differenz in den drei Jahren erklärt sich aus dem Umstand, daß 1899 eine Aenderung des Gesetzes eingriff, so daß im Jahre 1899 mehr ausgegeben werden mußte, während im Gesamtjahr vorher weniger ausgegeben wurde. Im Durchschnitt der drei Jahre betrug die Ausgabe pro Kopf 84,30 M. Dabei verringerte man sich, da der Nebenkost, den die Staatskasse aus den Werken einnahm, pro Kopf betrug 1900: 647 M., 1899: 548 M., 1898/99: 450 M. Das Wesentliche, wenn man von einer Belohnung der Industrie reden will, ist aber das Verhältnis dieser Ausgaben zum Wert der erzeugten Produkte. Dieser betrug 1900: 210 853 647 M., 1899: 184 888 399 M., 1898/99: 163 213 047 M. So betrugen also die Ausgaben für die Arbeiterversicherung im Verhältnis zum Produktionswert: 1900: 2,91 Proz., 1899: 3,41 Proz., 1898: 3,11 Proz. und im Durchschnitt der drei Jahre 3,14 Proz. Also rund 3 Proz. der Produktion beträgt die ganze Belohnung der „Industrie“ in den preußischen Staatsbergwerken und Hütten. Von einer schweren Belohnung kann doch da im Falle nicht gesprochen werden.

Chinesische Revolution. Der Postdammer „Stuttgarter“, von Shantou kommend, landete in Hamburg ohne Revolutions der Pomeranze. Die Gefangenen, die Russische Lefsin, Riedel, Werner, Müller, Kasch, sowie die Waterloo Springer und Hertel, wurden in das Kreishaus gebracht.

#### Belgien.

Ein Denkmal sollen die belgischen Genossen dem jüngst verstorbenen Alfred Dreyfus legen. Dieselbe soll auf dem Platz vor dem Brucke errichtet werden. Die Stütze, angefertigt vom Bildhauer Gabert, ist bereits fertiggestellt, sie füllt den Balkonraum aufrecht stehend, eine Faust hält und mit der linken Hand sein Werk, „Volksstreicheln“ umfassend. Der Piedestal soll durch eine Gruppe von Bergleuten gebildet werden.

#### Italien.

Die monarchischen Studenten Roms haben eine Demonstration gegen Freiheit wegen dessen bestimmt Angriffs gegen den Sudan ausgetragen. Als Freiheit die Universität droht, wo er Vorlesungen hält, kam es zu Tumulten.

Ein Streitprozeß. Vor dem Mailänder Gericht hatten sich dieser Tage 65 Landarbeiter wegen Streit, verbunden mit „Gesell- und Bordwurf“, zu denunzieren. Der Klage lag folgende Thatsache im Grunde. In Cambrai, in der Nähe von Sorgonosa (wo der berühmte Löwe herkommt), lagen die Latifundien des Grafen Trotti. Die Arbeiter auf den Gütern des Grafen verachteten Landarbeiter erbten 48 Centimes pro Tag, nicht aber in derselben Gelde, sondern die Summe wurde gebaut. Im Juli kam es zu einem Streit, weil die Arbeiter 1,50 Frs. pro Tag forderten. Der Grafen gelang es, eine Anzahl Streitbrecher, denen er 0,80 Frs. pro Tag zahlte, zu gewinnen. Am 22. Juli zogen etwa 400 Bauern vor den Gericht, um gegen die Beschämigung der Streitbrecher zu protestieren. Die legeren verließen die Arbeit und der Graf ließ sie geängstigt, den Bauern leicht entgegenkommen, daß er pro Tag 1,20 Frs. bezahlt. Er ließ nun durch seinen Bewohner einen Löwe von 117 Personen ersuchen, die er als Ruhesessel über den Gerichten denunzierte. Am 16., 17. und 18. d. M. wurde die Sache in Mailand verhandelt; es hatten 65 Bauern auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Der Staatsanwalt hielt dieselben überdrüßig, durch Verdrosung die Freiheit der Arbeit erlaubt zu haben. Nach einer glänzenden Vertheidigung des jüngsten Deputierten Frei und einiger anderer Abwohler gelangte das Gericht zur Freisprechung. Gegen den Bewohner des Grafen wird ein Verfahren wegen Ablegung falscher Zeugnisse eingeleitet. — Es giebt noch Richter — in Mailand.

#### England.

Der Geschäftsführer der Burenführer widmet „Daily News“ einen Artikel. Das Blatt erinnert davon, wie glänzend die Gewerkschaft

Waffenschmiede Botter und Kruehinger vor ihrer Sanktion abgelebt haben und konstatiert, daß Schreiber nicht gelungen, sondern als Konsenser, in einer Farm liegend, und wahrscheinlich durch Verlust in die Hände der Engländer gefallen ist. „Früher waren solche Männer, obgleich Feinde, alter Ehren würdig erachtet worden. Heute unterstellt man sie dem Kriegsgericht, indem man die Entfernung von Sitzungen, die Verbündung von Eisenbahnen und Telegraphenlinien zu Verbrechen kennzeichnet. Wenn wir die Traditionen unserer alten Helden, die den Kampf unter gleichen Bedingungen lieben, die es verachtet, und Vorteile an illegale Weise zu verschaffen, und welche ein Grauen vor dem Todten um des Tödten willen empfunden, vergessen, dann müssen wir geben, daß wir nicht mehr auf unsere Tapferkeit zählen, sondern auf die Macht unseres Reichsstaates, und von da bis zum Stein ist nur ein kleiner Schritt.“

#### Amerika.

Zur Amerikafahrt des Prinzen Heinrich. Das Washington Committee ist augenscheinlich mit der Ausarbeitung der Eingaben des vom deutschen Kaiser genehmigten Programms beschäftigt, insbesondere mit den Verträgen, welche mit den Agenten der Eisenbahngesellschaften abgeschlossen sind. Diese für die Reisen des Prinzen in Aussicht genommene Sonderausgabe aus sechs Wagen allererstklassiger Art besteht, von denen einer ausschließlich dem Prinzen zur Verfügung stehen wird. Es wird geplant, die Reisen des Prinzen Heinrich in westlicher Richtung bis St. Louis und in nördlicher Richtung bis nach Milwaukee aus einer und bis nach Boston auf der anderen Seite auszudehnen. Prinz Heinrich wird den ersten Sonntag in New York zukommen, das Groß General Grant's besuchen, und Montag früh in Washington eintreffen, wofür er von einer Ehrenwache empfangen und nach der deutschen Poststätte geleitet werden wird. Den zweiten Sonntag wird er in Chattanooga zukehren. Der dritte Sonntag wird in New York zugebracht werden und der Ruh und vielleicht dem Besuch von einigen deutschen sozialen Organisationen gewidmet sein. — Nach einem New Yorker Telegramm des Londoner „Daily Express“ gehört auch Karl Schurz, der 1848 wegen „Dochterwirth“ aus Deutschland flüchten mußte, als Mitglied vom Bürgermeister von Newark gebildeten Komitees zur Willkommung des Prinzen Heinrich an. Wie weiter gemeldet wird, hat der Kaiser Befehle erlassen, sovollig zu machen, daß nirgends vom Prinzen Heinrich das amerikanische Deutschtum im Leisten bevorzugt wird. Die deutschen Sonderfälle sind sämlich getilgt worden, die deutschen Deputationen dürfen im Vertrags nicht zahlreicher empfangen werden, wie die übrigen amerikanischen und es soll sorgfältig alles vermieden werden, was irgendwie als eine Genußunterstützung des Deutschtums aussehen kann.

#### Australien.

Ein jugendlicher Kriegshauptmann. Der Burghäger Schaeffer soll neuere Nachrichten folgende hinzu bringen: Die Stütze, angefertigt vom Bildhauer Gabert, ist bereits fertiggestellt, sie füllt den Balkonraum aufrecht stehend, eine Faust hält und mit der linken Hand sein Werk, „Volksstreicheln“ umfassend. Der Piedestal soll durch eine Gruppe von Bergleuten gebildet werden.

Sam. ohne Alterspruch ist die Entsendung australischer Truppen auf den südafrikanischen Kriegsschauplatz. Der Bundesparlament hat zuletzt genehmigt worden. Am Mittwoch brachte der Abg. Biggins eine von ungezählten Personen der Rep. Neusüdwales, Victoria, Süd-Australien und Tasmanien unterschriebene Petition ein, in welcher um Zurückziehung der australischen Truppen aus Südafrika gebeten wird. Die Petition wurde vom House mit Still-schweigen entgegengenommen. Bundespremierminister Barton gab sofort die mit Beifall entnommene Erklärung ab, die Regierung werde dem Schuch Chamberlain Folge geben auf Entsendung von Verstärkungen.

Die Frau des Buxengenerals. De Wet ist von den Engländern mit ihren 8 Kindern nach den Konzentrationslagern geschleppt worden. Sie hatte, nachdem ihr Mann gestorben war, in Johannesburg Unterkunft gefunden. Die Engländer hielten ihren Fall ausgenutzt, um ihre Humanität im glänzenden Lichte erscheinen zu lassen. Doggett protestierte Frau De Wet öffentlich, denn sie erhielt nichts von den Engländern, und wurde nie etwas von ihnen nehmen. Daraufhin hat man sie von Johannesburg weggeschobt.

#### Parteiausrichtungen.

„Wer andern eine Grabstätte gräbt.“ Das verwerfliche Mittel der Saalabtreiberei, das von unseren Gegnern allenfalls noch gegen uns geübt wird, weil sie nicht im Stande sind, die Sozialdemokratie gefügsig zu überwinden, hat sich jetzt an den Kartellparteien im 10. südlichen Reichstagswahlkreis breit gemacht. Dort ist der Wahlkampf im vollen Gange, am 28. Januar ist die Eröffnung und nun müssen sowohl die Konservativen wie die Nationalliberalen erfahren, daß die Gutsmänner auch ihnen vielfach die Säle vermieten. So meigerten sich in Rothenburg sämliche Saalbesitzer, den Nationalliberalen ihre Säle zu einer Versammlung zu überlassen; nur mit Mühe und Roth erzielten sie nach langem Dringen den kleinen Rathaussaal. In Nordhorn bekommen die Nationalliberalen bis

Stunde keinen Saal, außer sie gehen dorthin, wo die Sozialisten sonst tagen. Die Konservativen mußten im gleichen Ort dem Wirth erste völlige Redefreiheit für alle Parteien zuschaffen, sonst hätte Herr Sachse seinen Vortrag auf einem Kartellsalat halten können. In Göttingen müssen die Konservativen und Nationalliberalen die Gaststätte des Wirthes in Anspruch nehmen, bei dem sonst nur der „Ulm“ verkehrt. In Hartha erzielten die Konservativen nur mit Ach und Krach die Nutzung eines Wirthes, der seinen Saal den Sozialdemokraten nicht zur Verfügung stellt. Unsere Genossen erfüllten den Wirth, wenigstens zur Bedingung zu machen, daß Redefreiheit gewährt werde. Der Wirth zog aber aus irgend einem Grunde vor, den Konservativen den Stuhl vor die Thüre zu setzen.

#### Soziales.

Der amtlichen Konkurrenzlist des dritten Quartals 1901 der Gewerkschaften, die nach der Sepflogenzeit des Statistischen Amtes soeben in vorläufiger Mittelstellung veröffentlicht wurde, entnehmen wir folgende Angaben: Im dritten Quartal 1901 wurden 2856 Anträge auf Eröffnung von Konkurrenzverbänden gestellt, im dritten Quartaljahr 1900 nur 2159. Es liegt also ein gewaltiges Wachsthum der Zusammenschlüsse vor. Von den Anträgen wurden 273 wegen Mangelns abgewiesen, was im dritten Quartal 1900 nur bei 180 der Fall war. Auch diese Zunahme der Konkurrenz ist so geringer Maße, daß sie nicht zur Röhrendwicklung anstrebt, ein Zeichen der Zeit. Wirklich erhöht wurden in dem Berichtszeitraum 2337 (1900 1765) Konkurrenzverbände wurden im dritten Quartaljahr 1901 im Ganzen 1845 Konkurrenz, darunter 145 wegen Mangelns, möglicherweise das gleiche Vierteljahr 1900 1539 beendigte Konkurrenz und darüber unter 93 wegen Mangelns beendete aufwies.

Ein Fall von ärztlichen Terrorismus wird aus Leipzig gemeldet. Dem Schulrat Dr. Donath, mit dem Name der Stadt Leipzig seine Stelle gefährdet worden, weil er einen auf dem Hofe der Enthüllung der Bevölkerung verunglimpft, knaben nicht eher in Behandlung nehmen wollte, als bis die Pläne des Knaben erläutert habe, sei sei bereit, den Notarbeiter für das gehörige Sein des Kindes zu bejahen. Darauf hat der Ärztekirche Leipzig Dr. Donath und 19 gegen 6 Stimmen folgenden Antrag angenommen: „Der Bezirkverein spricht die Erwartung aus, daß keines seiner Mitglieder das Amt eines Schulzuges in dem Stadtheile Enthüllt annimmt, weil er die gegen Dr. Donath ausgedrohte Rücksicht als eine in Vergleich mit der Beziehung deszelben zu harter Strafe anseht.“ Der Bezirkverein gehörte nach dem Besiege der sozialistischen Kriege des Bezirk an. Der Verein swirkt also für seine Mitglieder die betreffende Schulzulassung. — Nach unserem Erfahrung hat der Schulrat, wenn sich der Sachverhalt so zugestellt hat, die Strafe vollaus verdient, und der ärztliche Bezirkverein wird hoffentlich einen verdienten Reinfall erleben.

#### Aus Stadt und Land.

Bent, 25. Januar.

Eine Gemeinderatswahl findet am Dienstag den 28. Januar, Nachmittags 5 Uhr im Rathaus statt mit folgender Tagesordnung: 1. Begrüßung der Gäste; 2. Aufnahme einer Anrede zu Straßenumbauten; 3. Polizei-Berörung, betr. Reinigung von Fenstern an Straßen; 4. Antrag des Herrn Rohmehrt, betr. Übernahme der Mittel- und Bergstrasse; 5. zweite Sitzung des Statutenentwurfs; 6. Aufführung und Präsentierung von Gemeindeleuten; 6. Berörung des.

Die Freiheit der Organisationsarbeit des hiesigen Weihs und Saalbesitzer durch die Auflösungsbehörde zeigen sich schon. Für den zweiten Wahlkampf im Friedrichshof sollten wiederum 120 M. laut Billigung des Rates Broz an die Armenklasse hier beigelegt werden. Darauf wurde von den Antragenden das Gefühl und Genehmigung des geplanten Balles zurückgefragt. Nun bekommt die hiesige Armenklasse gar nichts. Der Ball wird doch abgehalten werden, freilich in Wilhelmshaven in den „Donatals“.

Ein hiesiger Schuhmachermeister, von hier stammend, feierten Abend gegen 12 Uhr, im Nachdenken über die augenscheinlich schlechten Zeiten sich befindend, seiner Klause zu. In Roppenhagen wurde er zusätzlich bei einer Haushälter auf etwas angenommen, das sich doch näheres Zeichnen als eins zusammengeklauter Knob von etwa acht Jahren entpuppte. Er kritisierte den Jungen auf und fragte ihn, wie er davor gekommen sei. Dieser erzählte nun eine rührende Geschichte. Er heißt Kempf und sei in Jever untergebracht worden. Gestern sei er zur Beerdigung seiner alten Mutter, die in Wilhelmshaven, alte Straße 8, gewohnt habe, gewesen und habe dann spät Nachmittags den Heimweg nach Jever wieder angetreten. Als dann aber die Dunkelheit hereinbrach, sei er wieder umgekehrt nach Wilhelmshaven. Den Schuhmachermeister wurde das Herz weich und er nahm das Kind mit nach seiner Wohnung, woselbst seine Ehefrau über den plötzlichen Familiennachwuchs nicht wenig überreicht war. Gestern wurde der Junge mit Allern gehörig ausgerüstet, um den weiteren Weg nach Jever machen zu können. Um sicher zu gehen, ob er nicht mit irgendwelchen Gesetzesbestimmungen in Konflikt komme, wen-

er so ein „billiges Kind auslege“, ging er auf das Gemeindebüro. Hier kam dem Beamten die Sache etwas verdächtig vor. Der Junge wurde ins Gebed genommen und so stellte sich heraus, daß er die besten Anlagen zum Schwindler hat. Die ganze Geschichte war erlogen. Nachdem ihm ein stützender Mittelpunkt zu Thell geworden, sprang er zur Thür hinaus. Der Junge soll in der Alten Straße in Wilhelmshaven wohnen. Recht ungemein berührt war von der „Entschuldung“ der niedere Schuhmachermeister.

Ein Spektakel, durch das die Nachbarn aus ihrem besten Schlaf gelöst wurden, entstand in vergangener Nacht auf der Breitenstraße. Nachschwärmer hatten sich in der Wolke und waren so unerhörlich, ihre Differenzen in so lautem Weise zum Ausdruck zu bringen. Einer der Teilnehmer hat noch sein Liebling, um seinen Partner abschwärzen, indem er einen Schuß aus seinem Revolver abgab. Dem Revolverhelden kam ins Gedächtnis zurück, daß er sehr leicht unter sich einen dummen Streich einige Zeit hinter sich geworfen. Gedenkt nun, daß er sehr leicht einen solchen Schaden nachdenken kann.

Das Gute Grammer ist auf den höchsten Betreter der Doornkaat-Brauerei, Herrn Herdes, übergegangen. Der bisherige Inhaber ist, nachdem der Gesellschaftsverein in seinem Gaestehaus händiger war,

Die deutsche Bureaum-Zentrale, München, Wilhelmstraße 2/11, hat um ihren Rechenschaftsbericht über ihre Tätigkeit bis zum 1. Januar 1902 eingeholt und liegt der Gesellschaftsliste zur Kenntnis. Die Interessen in der Geschäftsstelle unterliegen folgende Einnahmen: 111 203,39 M. Abschaffung Unterstützungen an die Rothlebenden: 74 412,71. Bantguthaben am Jahresende: 36 790,68. Außerdem wurden gelieferte Waren (Kleider, Wäsche u. s.) verpreßt und verzichtet: 10 Sendungen mit 9000 M., Schlagschlüssel 60 000 M.

Der Feier eines 22. Stiftungstages begeht morgen, Sonntag, in den Räumen der „Arche“ der „Bürgerverein Bent“. Zu dieser Feier sind wieder, wie im Vorjahr, eine Anzahl Berufskräfte gewonnen, die mit den anderen Kräften (Ahlzeit, Radfahren u. s.) ein vorzügliches Programm vereinigt. Der Verein, der älteste am Ort, hat sich infolge seiner regen Anteilnahme an öffentlichen kommunalen Leben und seinem treuen Eintritt in die Interessen unserer Gemeinde ja zahlreiche Freunde und Anhänger erworben, daß es kaum einer weiteren Empfehlung für seine Stiftungsfest bedarf.

Die Freiwillige Feuerwehr Bent ist morgen, Sonntag, im Vorale „Zur Krone“ (C. Beißsmidt) eine Abendunterhaltung mit nachfolgendem Kostümzug.

Der „Robert Schuhmachers“ feiert am Sonntag den 26. Januar in Frau Pötsels Gasthof „Zur Börse“ in engligen Kostümkleidern das diesjährige Stiftungsfest, dem ein Schießen am Nachmittage vorausgeht.

Rustikale Abendunterhaltungen finden noch in den Lokalen der Herren S. Schröder, B. Brinkmann (früher Brumund, „Zentralhalle“) und C. Hildebrandt („Weisser Schwan“) statt.

Wilhelmshaven, 25. Januar.

Vom Zeitungskriegsschauplatz. Auf den geistigen mißgeleiteten Angriff des „Willemsbader Tagblatt“ wegen der Gesellschaftspolitik der „Wilhelmshav. Ztg.“, insbesondere des Herrn Brauereidirektors Peter, antwortete die „Wilhelmshavener Zeitung“ mit einer Erklärung, der wie folgende entnehmen:

„Zur Erklärung der Sachlage möchten wir dem Publikum unserer Stadt und Umgebung folgendes mitteilen:

Wir haben unsern Geschäftsräumen in diesen Tagen anheim zu stehen. Ich darf daher einzurufen, daß ihre Anwesen, die eigentlich erst in anderen Blättern erscheinen, sowohl nicht ausnommen gewünscht, von uns in gleicher Weise und zu den gleichen Preisen aus abgedruckt werden, um somit vor Alem das lästige Telefonieren, welches zu Willebrändnissen leicht Anlaß giebt, oder das zeitnahe Zusenden der Anzeigen zu verhindern. Außerdem hat das ohnebare Verhalten des „Tagblatts“, das dem interessierendsten Publikum rundweg oder verschleiern abgeschlagen hat, Annochen an uns telefonisch weiter zu geben, während wir das natürlich fest gehalten haben, hierzu bewegen, und wir können nur hoffen, daß wir mit unserem Erfüllen fast überwältigt gewesen sind. Dunn kann Jeder selbst urtheilen.“

Wie das Urtheil ausfällt wird, das ist uns, nachdem die „Wilh. Ztg.“ die Kampfbereitschaft des „Wilh. Tagblatt“ im sozialistischen Teil als richtig erkannt hat, keinen Augenblick zweifelhaft. Verständiglich ist, daß auch in diesem Stiel des „Wilh. Tagblatt“ das um interessierendste Publikum rundweg oder verschleiern abgeschlagen hat.

Bon der Marine. Die Budgetkommission des Reichstags hat gestern den Rest des Marinestatutes erledigt. Bei den ehemaligen außerordentlichen Ausgaben werden gestrichen in Kapitel 13 Titel 2 (für den Bau von zwei großen Kreuzern 200 000 M., in Titel 3 (Neues Ausbildungsdienst 80 000 M.)



in Wilhelmshaven, zweite Rate 1000000 Mf., 100000 Mf., und Titel 4 (Aufzähldungsbau) in Riel, zweite Rate 2000000 Mf. 1000000 Mf. Die übrigen Titel wurden, obwohl vielfach angeschlagen, schließlich bestillt. Die durch die Budgetkommission am Martinettag vorgenommenen Streichungen belaufen sich im Gange, Ordinariat und Extraordinariat, auf 4088000 Mf. Die Kommission trat dann in die Berathung des Staats für Kautschuk ein. Die Debatte hierüber wurde aber, ohne daß es zu einer Abstimmung gekommen wäre, vertagt, weil die Oberschicht über Kautschuk erst vorgestern Abend den Mitgliedern des Hauses zugegangen war.

Eine Station für drahtlose Telegraphie wird auf der Danziger Wester errichtet, um mit den auf Rhede befindlichen Kriegsschiffen in Verbindung zu kommen.

**Das Panzerschiff "Boden"** ist von Riel kommend, hier eingetroffen.

**Hoppenz, 25. Januar.**

Eine Sitzung des Gemeinderathes findet am Dienstag, 28. Januar, Abends 8<sup>h</sup>, Uhr, im Rathaus „Zum goldenen Adler“ (Rücke) statt mit folgender Tagesordnung: 1. Rathausbau; 2. Feststellung der Gehälter für die Gemeindebeamten; 3. Wahl von Moneten zur Gemeindetafelkasse pro 1901; 4. Schreiben des Bürgervereins weilt; 5. Theil der Feststellung eines Erbgemanns; 6. Schreiben des Hausbesitzervereins usw.; 7. Theil der Reinigung der Schlammtäler; 8. Schreiben der beiden Bürgervereine hier, betr. Instanzierung von Fußweg; 9. Verordnung der amt. Bekanntmachungen in der „Wilhelmshavener Zeitung“; 10. Antrag des Herrn Proprietäts-Janzen um Grundstück der Plasterungskosten; 11. Gesuch des Deutschen Barbirendienstes zu Leipzig um Genehmigung eines jährlichen Beitrages; 12. Schreiben des Bürgervereins weßlicher Stadt, betr. Reinigung der Straßen usw.; 13. Antrag auf Reinigung von Straße; 14. Feuerwehrangelegenheiten; 15. Gesuch eines Mitgliedes der Krankenfalle und Übernahme von Kostlosen; 16. Verschiedenes.

Feierabend wurde am Donnerstag Abend in den Friedenskirchen ein junger Mann, der verdeckt in, mehrere Mädchen in den Gedenktage belästigt zu haben. Eins der betroffenen Mädchen erkannte ihn sofort wieder. Nachdem auf den Polizeiwache in Wilhelmshaven seine Personalkarte gezeigt wurde, wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Stiftlichkeit.** Der Bürgerverein Hoppenz, der älteste kommunale Verein in der Gemeinde, begibt morgen, Sonntag, im Vorstele des Herrn Raiffeis das Feier seiner 18. Stiftungsfestes. Für die theatralischen und humoristischen Aufführungen sind mehrere Künstler gewonnen, sodass den Besuchern angenehme Stunden in Aussicht stehen.

**Ruehle, 25. Januar.**

Zur der gestrigen Gemeinderatssitzung werden jene, die im November neuwählten Gemeinderatssitzende Wohl und Mittwollen mittels Geldstrafen und Bandeckung durch den Gemeindeschreiber auf ihr Amt verpflichtet und die wiedergewählten Mitglieder ausstausch. Abgaben, Dette, Röpsten und Clapponen auf ihr früher abgegebenes Goldblatt verweisen. Die Weitern werden Kosten vorgenommen. 1. Als Beigabe zum Gemeinderaubhund wurde Landwehr-Ausland wiedergegeben. 2. Gemeindesitzungen: Die turnusmäßig ausreichenden Mitglieder-Jahnen (Gemeindeschreiber) und Zweite, die nicht die Kosten des verfehlten Mitglieds Anton Müller an die Stelle des verfehlten Mitglieds Anton Müller abzuführen, müssen die Kosten neugemahlt. Weiter magte, als die Kommune dieser Anspruch erfüllte, die Gemeinde infolge ihrer auf 3500 Seelen gehenden Einwohnerzahl jetzt durch jede Hand, die vier Mitglieder vertreten kann, je 1000 gewährt. Herr Wöhner auf der Röpsten und Herr Löhr auf dem Zoben. 3. Als Stütze des Hohen Adelsohn werden die Kosten des Herrn Abrahams gewählt. Die Kosten Müller des Käfigs Abrahams gewählt. Als nächster Punkt der Tagesordnung stand die in leichter Steigung verlaufende Belehrung des Banter Weges zur Beratung. Inzwischen haben die Weitern dieses Weges sich bereit-

gestellt, einen entsprechenden Beitrag zu geben und hierzu bereits 365 Mf. geleistet. Dieser wurde ein Anteil des Bürgervereins aufgeworfen und eine Petition der Bürger zum Aufzähldungsweg und Belehrung dieses Weges an den Gemeindeschreiber übermittelt. Es entpans sich eine rege Diskussion, nach welcher schließlich bei der Abstimmung der Banter Weg der Sieg davontrug. Zusätzlich sind beide Wege in gleicher Weise aufzubefestigen bedacht. Aufzähldung war aber hier, da beim Banter Weg bereits im vorangegangenen Jahr des Kastens gemacht worden, keiner dieser Wege als Grenzweg die Verbindung hofft und die Feststellung in einem Jahre zu erreichen ist. Aus der Diskussion musste man entnehmen, daß auch noch andere Wege sehr im Auge liegen, die Wegweiserungen im Allgemeinen aber kein Gut verhant. Die Wohlwollende des Schatzes soll nunmehr aufgestellt und die Feststellung angefordert werden. Eine unter der Röpsten eingeholtene Tafel lautet über 90 Mf. pro Fuß unter geschätzter Höllung. Die Kosten werden aus den Gemeindesitzungen bestritten. Dem Gemeindeschreiber wurde Vollmacht erteilt, die Feststellung zu verordnen. Bezuglich der Bandeckung wurde beschlossen, diejenigen nicht angemeldeten, die die doppelte Jahresrente übertragen. – Sodann machte der Gemeindeschreiber Herr Jansen noch einige Mitteilungen. 1. Auf das absthende Beratung des Gemeinderaubhund zu den Bedingungen, unter welchen das Wasserwerk eine Leitung nach Röpsten legen will, hat letzter geantwortet, daß die tiefe Vermauerung bis zum Ende des Berliner Direktors vor die Angelegenheit zurückgestellt werde. Das Werk will und kann nur das die Leitung geforderte Kapital nicht jährlich bezahlen. 2. Die durch einen Sachverständigen auf angeduldete Anordnung erfolgte Reibung der vierzig Sprüche bei einer Gemeindesitzung ist als die Anordnung keine leichte Anordnung gewesen. 3. Die Anordnung betraf Ankündigung von Gemeindesitzungen zu allen wichtigen Anlässen. 4. Am 5. Februar findet nach Schluss der Gemeindesitzung die Darlegung des Armenwesens statt, zu welcher der Gemeinderaubhund eingeladen wird. – Angeregt wurde noch von einem Mitgliede, daß für die Wände der Waufturmsprung eingefügt werden möchte, da so vieles Schäde durch Wände gebissen würden.

**Schortens, 25. Januar.**

Der Unterführungsverein Schortens, wegen seiner regelmäßigen Tätigkeit hier allgemein geschätzt, feiert morgen, Sonntag, im Vorstele des Herrn Dr. Grotius sein 9. Sitzungsfest, auf welches wie auch an dieser Stelle empfehlend aufmerksam machen möchten.

**Barel, 25. Januar.**

Die Jahresversammlung des Kartells findet Mittwoch Abend 9 Uhr statt. Übergabe der Geschenke an die neuwählten Mitglieder und Rechnungslegung.

Ganz recht, Herr Artikelschreiber aus Weener, wenn ein Handelsbericht den Gendarmen davonlautet, müssen ihm ein paar blaue Bohnen in den Leib gejagt werden, und wenn der Kiel an Verdauungsbeschwerden zu Grunde geht. Der Berichtsteller der „Kassenleitung“ aus Weener weh seiner Zeitung zu melden, daß ein Kellier dem Gendarmen davonlautet, als er ins Gefängnis wandern sollte, und doch demselben die Flucht auch gelungen ist, trotzdem sich drei Gendarmen und eine viertelstündige Menge an die Verfolgung machten. Solch Gedankens ist im Bericht: „Zwei Schläge aus dem Arzneivorrat des Gendarmen verfehlten ihre tödliche Wucht.“ Giebt es auch in Ostfriesland Leute, die die Bettler nicht zu den Menschen rechnen?

**Glesch, 25. Januar.**

Auf der Navigationsschule hier beginnt am 3. Februar ein neuer Kursus für Schiffer aus großer Zahl und für Seeleute. Anmeldungen nimmt der Direktor Dr. Schumann täglich entgegen.

**Oldenburg, 25. Januar.**

Die Bauhütte in Oldenburg beabsichtigt, eine Einflugschaffensfach für Baumaterialien zu gründen. Zu diesem Zwecke wurde eine Kommission gebildet, welche die Statuten aufarbeiten wird. Damit hätte die Bauhütte sich auf das Gebiet begeben, auf dem sie im Interesse der Innungsmehrheit ungesetzlich werden möge. Die Sorge um die Krankenfalle darf sie ruhig den Arbeitern überlassen nach dem Grundjahr: Jedem das Seine.

**Breitensee, 24. Januar.**  
Die Bildung einer zweiten Ortschafts- und Hochschule für Alten-Gesellschaft. Sie erhält die denkmal der bestehende den Gang mit Damppen bezeichnet. Es entpans sich eine rege Diskussion, nach welcher schließlich bei der Abstimmung der Banter Weg der Sieg davontrug. Zusätzlich sind beide Wege in gleicher Weise aufzubefestigen bedacht. Aufzähldung war aber hier, da beim Banter Weg bereits im vorangegangenen Jahr des Kastens gemacht worden, keiner dieser Wege als Grenzweg die Verbindung hofft und die Feststellung in einem Jahre zu erreichen ist. Aus der Diskussion musste man entnehmen, daß auch noch andere Wege sehr im Auge liegen, die Wegweiserungen im Allgemeinen aber kein Gut verhant. Die Wohlwollende des Schatzes soll nunmehr aufgestellt und die Feststellung angefordert werden.

**Nichim, 24. Januar.**

Dieselben seitlaurae kontrahierenden Eigentümern, die der Bremer Bötteler im Dom aufgezeigt, findet man auch in der alten Kirche zu Röpsten. Hier besteht eine mit dem Wappen gleichnamiges Unternehmen, die sich über den Raum bis zur Elbe erstreckt. Das wohlhabende Tradente Untergrund möglicher weise zugehörig ist. Diese Betriebschäfte für wohlbüdige Zwecke zu verwenden.

**Hannover, 24. Jan.**

**Unternehmer-Gesellschaft auf Risiken der Arbeit.** Die berühmte „Germania“ ist durch ihren Director Krupp an die Arbeitsschreiber des Kaiserreichs verliehen. Der Vertreter lehnt die Annahme jedoch einstimmig ab. Es ist in der That eine ganz ungünstige Summation, daß die Laufende fast ausschließlich sozialdemokratischer Arbeiters, nach einer Reihenfolge am Ende des Kaiserreichs des Kaisers der Germania“ ist, den eingeschlossenen Anhänger eines beloberten „Patriotismus“ zu verteilen. Wenn Herr Krupp, der Vater der Germania, eine Demonstration seiner Qualität nach seinen Eltern haben wollte, so hätte er den Arbeitern den Raum für den ausgesuchten Arbeitstag zahlen sollen, er kann ja dazu. Aber sonst geht der Patriotismus selbst des Herrn Krupp nicht, sogar die Röpsten für die patrologische Unternehmens-Nomineen wie die Breitensee gehen!

**Krempe (Wolfsburg), 24. Januar.**

Ein seltsame Fund in bei den Ausgrabungsarbeiten um die neuen Wasserleitung gemacht worden. Man fand eine große Knall-essere und metallene Säge, die nach Urtheil Sachkönder über 250 Jahre unter der Erde gefunden haben können. Der ganze Fund liegt auf einer Waffengräber aus den Wurten des verschwundenen Krieges hin.

### Aus den Vereinen.

#### Vereinskalender.

**Bart-Wittelsbachen.**

„Unterstützungskreis der Arbeiter der Reichsmidewerft.“ Sonntag, 26. Januar. Nachmittag 2 Uhr: Generalversammlung der Röpsten.

### Verzeichnis.

Eine „Roth“-Hochzeit. Welche Roth unter den größeren Handelsbüros bislangen besteht, dafür ist eine Hochzeitsfeier charakteristisch, die in dem loburgischen Dorfe Nieder in der vorigen Woche stattfand. Die amfeste Hochzeit wähnte eine volle Woche. Drei Tage konzertiere die Hildesheimer Militärkapelle. Gefestigte wurden 1. Kub. 8 Schweine, umzäunte Gänse und Hühner. Über 300 Kunden wurden gebeten. Auch an Fischen und allen möglichen Delikatessen fehlte es nicht. – Am Sonntag, dem 2. Februar, die so schwäbische Hochzeit feierten müssen, durch höhere Bölle aufgeschossen werden must. Das sind wahrschau grausige Zustände. Das ist der nahe Roßkamp, der — so verfehlte Graf Posadowsky — bei den Arbeitern nicht existirt.

Ein seltsames Jubiläum feierte der Birth Heinrich Antekim in Bremen. Herr Antekim hatte nämlich das „Bergenlén“, sein 25. Kind in die Register des Standesamts einzutragen zu lassen. 18 von diesem Berthelshund kommen von der ersten, 7 von der zweiten Frau. 11 davon leben. Der Datejubilar steht im 50. Lebensjahr.

Deutschstädtische Polizeidirektor Albert Anschau in Leipzig ist in der Nacht zum Freitag, wie das „S. C.“ meldet, wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet. Seine Verhaftung erfolgte gegen Nachmittag auf Erkenntnis der deutschen Sicherheitsbehörden. Nach Eidelegung der erforderlichen Formalitäten wird Schmidt, der sich hier im Untersuchungsgespräch befindet, nach der Geroge gebracht und der deutschen Polizei übergeben werden.

**Büborg (Dänemark), 25. Jan.** Durch eine Explosionsplatte an Bord des Kanonenbootes „Condor“ wurden zwei Männer getötet und neun Mann, darunter der Kapitän, verwundet. Ein Mann wird vermisst.

**Aaben, 25. Jan.** Das Gericht von dem Nordanhof sagt gegen den König von Griechenland entschluß jede Begutachtung.

**Newark, 25. Jan.** Im Koblenzerwerk Solterec, nördlich von Ociola im Staate Iowa land eine Explosion statt. Die Zahl der Verletzten schwankt zwischen 8 und 10.

**Barel.** Goll den Arbeitern sein Recht verfürdet werden, so hole er sich Kasten und Hufe bei C. Mehe. Die Schul- u. Spülungste. Breitensee hängt im Hindernis aus.

**Immobilien-Verkauf.**

Unter der Hand habe ich folgende

## Immobilien

zu verkaufen:

1. ein Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem großen Hofraum (Bodenfläche belegen). Kaufpreis 22500 Mf. (Werteschein 16500 Mf. jährlich). Feuerwehr-Zege 24000 Mf. 2. ein unbekanntes Hypotheken mit möglichem Zinsfuß. Anzahl. 2500 Mf. nach Verlust. Verkaufsgrund: debitorisches Familieneigentum.
2. ein großes Geschäftshaus (Neue Wilhelmsh. Straße). Kaufpreis 60000 Mf. Hypotheken mit durchgehend 4% Proz. verleiht. Das Haus eignet sich vorzüglich als Waarenhaus. Anzahlung 15000 Mf. Kaufaufsicht größtem Unternehmen wegen.
3. Wohnhaus mit Hofraum (Bodenfläche). Kaufpreis 10000 Mf. Nutzungswert jährl. 700 Mf. Hypoth. amortis. Bankgeber. —

4. Großes Wohnhaus mit Laden und großem Hofraum (Neue Wilhelmsh. Straße). Kaufpreis 30000 Mf. Werteschein jährl. 2200 Mf. Anzahl. 8000 Mf. nach Verlust. Verkaufsgrund: Kunst.
5. Großes Wohnhaus mit schönem Hof u. Nebengeb. (Neue Wilhelmsh. Straße). Kaufpreis 60500 Mf. Werteschein jährl. 4500 Mf. Anzahlung nach Verlust.
6. Wohnhaus mit Geschäftsladen, großem Hof und einer großen Hölle Treol (Bremen Straße). Kaufpreis 16000 Mf. Werteschein jährl. 1100 Mf. Anzahlung nach Verlust.
7. Großes Wohnhaus mit großem Hofraum und einem großen Gauplatz (Bremen. Edle Schillerstraße). Kaufpreis 42500 Mf. Werteschein jährl. 2700 Mf. Anzahlung nach Verlust.
8. Großes Wohnhaus mit großem Hofraum und großem Gauplatz (Bodenfläche). Kaufpreis 26500 Mf. Werteschein jährl. 27500 Mf. Anzahlung nach Verlust.
9. Schönes Wohnhaus (Bodenfläche). Kaufpreis 12000 Mf. Anzahlung 2000 Mf.

In meinem demnächst zu eröffnenden Geschäftshause kommen unter Anderem zur Aufnahme:

## S. Schimilowitz — Neue Straße. —

**Fertige Betten,**

### Bettfedern, Daunen,

welche zu unvergleichlich billigen Preisen zum Verkauf gelangen werden.

### Brautleute

und sonstige Interessen, welche sich Bäder aus kleineren Bäder und brettl billig beschaffen wollen, werden mit dem Bäder darauf aufmerksam gemacht, daß Bäderungen auf Bäder schon jetzt entgegen genommen werden.

**Ein Abenteuer**  
in einem Hotel zu Wilhelmshaven.

**Berkauf.**

Herr Kaufmann G. Lutter in Wilhelmshaven beschäftigt, sein Ende der Ulfen- und Friedensstrasse hierfür günstig belegenes

**Hausgrundstück**

durch mich unter der Hand zu verkaufen. Das Grundstück eignet sich seiner vorzüglichen Lage halber zum Betriebe jedes Geschäfts. Der Kaufpreis wird durch die Wiedersehre sehr günstig, die geforderte Anzahlung ist möglich. Jede nächste Auskunft bereitwillig und kostlos.

Heppens, den 24. Januar 1902.

R. Abels.

**Warnung!**

Ich warne jeden, meiner Frau etwas aus meinem Namen zu leihen, da ich für Zahlung nicht habe.

Außerdem warne ich jeden, unwahre Auskünfte über meine Person zu verbreiten, da ich gründlich dagegen einstreiten werde.

G. Henke, Tonndorf, Paulstr. 6.

**Neuende.**

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Konfirmanden-Anzüge sind eingetroffen.

**Billige Preise!!**

Hugo Hespen.

Zu verkaufen ein großer wachsender Hund, preis: Heppens, Heppener Str. 27b.

Ein Hut verkaucht auf der Musterade des Radfahrervereins „Dare well“ im „Colosseum“. Umtauschi im „Colosseum“ erbeten.

Bestes Schmalz . . . . . Pfd. 60 Pf.  
la. Rindertalg . . . . . 50 „  
Ammerl. Rindwurst . . . . . 80 „  
Trotz. durchwas. Speck . . . . . 90 „  
feinstes Blodwurst . . . . . 120 „  
feines Leberwurst . . . . . 80 „  
Gibbel . . . . . 30 „  
Rinderleberleber . . . . . 45 „  
Hörblase (dün. viertl.) 4 St. 10 „  
Löffl. Rümmelkäse . . . . . 25 „  
Tiliter Käse . . . . . 40 „  
Ulmberger (vollfett) . . . . . 50 „  
Edamer . . . . . 70 „  
Ferner empfiehlt meine vorzügl. Margarine.

Markt-Motabor (gefeßt, gefüllt) Pfd. 70 Pf.  
Markt Gloria . . . . . 60 „  
Markt Stern . . . . . 50 „  
Markt Planet . . . . . 45 „

**J. Herberman**  
Neubremen.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai oder später in meinen Neubau an der Börsenstrasse mehrere schön eingerichtete Wohnungen. Nähe Börsenstrasse 50, unten rechts.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai eine Wohnung mit Werkstatt und Lagerraum. Borgwardi, Verl. Börsenstr. 38.

**Ein Abenteuer**

in einem Hotel zu Wilhelmshaven.

**Gründl. Unterricht**

im Zeichnen, Zuschneiden und Schnidern nach der neuesten, preisgekrönten Vorleser'schen Methode. Werwochenl. Kursus bei täglich 7 Stund. Unterricht 12 Ml. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Franz M. Hackmeister,  
Wohne vom 1. Januar ab  
Verl. Börsestraße 16.

**Im Ausverkauf**  
offertere ich:

**Pflaumen**

5 Pfd. für 80 Pf.

**Zwiebeln**

10 Pfd. für 60 Pf.

Reis, 10 Pfd. f. 1,20 Ml.

Käsefee, gebrannt, Pfd. 70 Pf.

bessere Qualität 80 Pf.

**Kartoffeln**

pr. Bentner 2,10 Ml. frei

ins Haus!

**Ferd. Cordes**

Bant, am Markt

**Zu verkaufen**

eine trächtige Ziege.  
G. Andreassen, Neuendorf Kirchstraße 19

**Krach - Krisis**

und Arbeiterklasse.

**Von Georg Bernhard.**

Diese empfehlenswerte Broschüre, welche 48 engbedruckte Seiten umfasst, kostet 30 Pf.

**G. Buddenberg's Buchhandlung**  
und Buchbinderei,  
Thelenstr. 18, beim Friedrichshof.

**Sarglager**

von Wilh. Wehn.

Raiestraße 114/115 in Bismarckplatz,  
am Bismarckplatz.

Großes Lager von Särgen in allen  
Preisklassen. Feierabendkleidungs-  
Gegenstände, Trauerkränze,  
Schleifen usw. in großer Auswahl.

G. Seidler, Griesstr. 42, 1. Et. r.

**Zu vermieten**

zum 1. Mai b. J. eine vierstörmige Wohnung mit Stall und Gartengrund, fünf Minuten von der Bahn.

J. D. Jansen, Schmiedemeister

Heidemühle.

**Zu vermieten**

eine möblierte Stube mit Budehöfe  
an einen anständigen Herrn.

A. Mark, Bremer Str. 27.

**Gesucht**

auf sofort ein kräftiger, zuverlässiger  
**Laufbursche.**

Georg Buddenberg

Buchhandlung u. Buchbinderei.

**Unterstützungsverein Schortens.**

**\* Einladung \***

zu dem am Sonntag den 26. Januar cr. im Lokale des Herrn D. Gerdes stattfindenden

**9. Stiftungsfest.**

Anfang 5 Uhr Nachm.

Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder und deren Freunde bitte

Der Vorstand.

**Zur gesl. Beachtung!**

Das übliche Tanzkränzchen fällt wegen der Feier des Stiftungsfestes des Bürgervereins Bant am Sonntag, 26. Jan. aus. Unseren Freunden und Genossen, welche einen angenehmen Abend verleben wollen, können wir den Besuch des Festes gen. Vereins nur empfehlen. — Nächste Kränzchen am 2. Februar.

Das Gewerkschafts-Kartell.

**Verein der Heizer.**

Die diesjährige

**Maskerade**

findet statt am

**Freitag den 7. Febr. cr.**  
in den Tonhallen (Willmann).

Karten sind zu haben bei den Vorstands-Mitgliedern G. Jansen, Oststraße 22, B. Brefemann, Hinterstr. 21, F. Schönbeck, Friederikenstr. 23.

**Das Komitee.**

für unsere Nähmaschinen unter 5 Jahre | Garantie  
Fahrräder unter 2 Jahre | Garantie  
zu konurrenzlos billigen Preisen suchen wir solvante Vertreter und  
geben Probemodelle eingehab.

**Sport-Maschinen- und Fahrrad-Werke Chorinsky.**

G. m. b. H., Berlin, Krausnickstr. 3.

**Theater-Variété „Adler“.**

Montag Nachmittag 4 Uhr.

**Große Fest- u. Militär-Vorstellung zu ermäßigt. Preisen.**

Abends 8 Uhr: Große Gala-Vorstellung.

Preise im Vorverkauf wie bekannt. Die Direktion.

**Nachruf!**

Gestern Morgen 9 Uhr starb nach längerer Krankheit  
unter Freunden und Arbeitskollegen

**Gerhard Röben**

im Alter von 61 Jahren, was hiermit allen Freunden und Kollegen zur schändlichen Anzeige gedacht wird.

Der Verstorbene, dessen liebtes Weinen von Alten gleich hoch geschätzt wurde, war uns seit ein langer, unvergänglicher Freund und Kollege. Ehre seinem Andenken!

Die Arbeitskollegen aus d. Hammerwerk d. A. West.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 3 Uhr  
vom Trauerhaus, Reppenhorn, Mühlentorstr. 5, aus statt.

**Ein Abenteuer**  
in einem Hotel zu Wilhelmshaven.

**Naturheil-Verein.**

Montag den 27. d. Ms.

Abends 7½ Uhr:

**General-Versammlung**

im Lokale des Herrn Hemmen,

Bentalhof.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Aufnahmen.
2. Ratsbericht.
3. Jahresbericht.
4. Neuwahlen.
5. Errichtung eines Licht- und Luft-  
baues.
6. Fragestunden u. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen der Mit-  
glieder ersucht dringend

Der Vorstand.

**Seebadeverein Bant.**

Montag den 27. Jan.

Abends 8½ Uhr:

**Versammlung**

in Tiefenlowstr. Lokal.

Während Tagessordnung. Um vol-  
ständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

**Frw. Feuerwehr Wilhelmshaven.**

Sonntag den 26. Januar,

Morgens 8 Uhr:

**Übung** d. 2. u. 3. Juges i. R.

Der Zugführer.

**Vareler Hof, Varel.**

Sonntag den 26. Jan.:

**Grosser Ball**

im neu erbauten Saale. Ab. 4 Uhr.

Der Ball lädt freundlich ein

Georg Hetsken.

**Maskenkostüm.**

Zu verkaufen oder zu verleihen ein  
elegant. Damen-Maskenkostüm.

Von wem? sagt die Kripo. d. Bl.

**Zu verkaufen**

eine eisene Kinderbettstelle.

Hallenstraße 15, 3. Et.

**Ein junges zweites Mädchen**

auf Mat gesucht von

Jan. Ad. Weißfeld, Varel.

**Stundenmädchen**

gesucht. Strehlan, Königsstr. 1.

**Verlobungs-Anzeige.**

(Statt bevorstehender Heirat.)

Die Verlobung ihrer Tochter Friederike mit dem Tischlermeister Herrn Wilhelm Grunze hierbei bestellt sich ergänzt anzugeben:

Bant, im Januar 1902.

Wwe. Friedenthal

geb. Jansen.

Friederike Friedenthal

Wilhelm Krause

Verlobte.

Bant, im Januar 1902.

**Todes-Anzeige.**

Am 23. Januar, Abends 10½ Uhr, verschied nach längerer Krankheit unsere liebe Tochter

Klara

im Alter von 10 Wochen. Dies zeigen mit liebsterdem Herzen an.

Tomdeinde, 25. Jan. 1902.

Gerr. Kruse und Frau Elise

geb. Stähmer, nicht Angab.

Die Beerdigung findet Montag

den 27. d. M. vom Sterbehause,

Friederikenstraße 42, aus statt.

**Ein Abenteuer**

in einem Hotel zu Wilhelmshaven.

Hierzu ein 2. Blatt.

Berantwortlicher Redakteur: R. d. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant. Hierzu ein 2. Blatt.



# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des wochentlichen Volkes. Nebst den illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Bringergeld 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungszettel Nr. 5439), vierteljährlich 2,10 Pf., für 2 Monate 1,44 Pf., monatlich 72 Pf. inkl. Bestellung.

Redaktion und Expedition:  
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.  
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepalsteine Corpusecken über deren Raum mit 1 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Inhalt. — Anzeige für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittag in der Redaktion oder in Buddenberg's Buchhandlung (Gede Thielem- und Mönchstraße) aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 22.

Bant, Sonntag den 26. Januar 1902.

16. Jahrgang.

## Zweites Blatt.

### Die Meheleien von Blagoweschenk.

In der „Neuen Zeit“ wird ein lebhafter Bericht zur Geschichte der europäischen Hunnenwirtschaft in Ostasien gegeben. Ein Augenzeuge schildert die Meheleien von Blagoweschenk, der Hauptstadt des Amurreiches, an der Grenze zwischen Russland und China am Amur gelegen. Die Bewohner dieser rastlosen Grenzstadt unterhielten sich zum Ausbruch der chinesischen Wirren die freundlichstesten Beziehungen zu den Bewohnern der auf chinesischer Seite des Amur gelegenen Ortschaft Schatschan. Nach Ausbruch der Wirren wurden die Chinesen in Blagoweschenk bei dem Reichsgouverneur Gribeschew vertrieben, um die Anfrage zu stellen, ob es nicht gerathen sei, daß sie in Blagoweschenk zu Tausenden ausländische Chinesen bei Zeiten das russische Gebiet verlassen sollten. Gestosst ließ den Chinesen mittheilen, daß sie ohne Sorge auf russischen Gebiete verbleiben könnten, da die russische Regierung Niemand erlauben werde, friedliche Ausländer zu vertrieben. Als kurze Zeit nachher von den Chinesen eine übrigens ganzlich erfolglose Beschiebung Blagoweschenk eröffnet wurde, begannen die Vergewaltigungen der Chinesen.

Auf offener Straße wurden sie von den Russen ermordet. Am zweiten Tage nach dem Bombardement stellten Rosaken und Schuhleute Reihenweise über den Außenhafen der Chinesen an. Sie wurden zu Tausenden gefangen, was mehrere Tage lang dauerte. Was nun folgte, wollen wir den Augenzeugen selbst schildern lassen. Er schreibt: „Ich vermag die Niedergeschlagenheit dieser Unglücklichen nicht zu föhlen, als man ihnen erklärte, daß sie zur Polizei geben müßten. Hastig sammelten sie ihre Sachen, mit unausprechlicher Angst im Gesicht folgten sie der Polizei. Von ihren Weibern, den Tanten, die ihnen Unterschlupf gewährt hatten, Abschied nehmend, gaben sie ihnen ihr Geld und ihre Sachen zur Aufbewahrung, manchmal auch den Aufzug, irgend eine Schuld zu bezahlen, oder sie stellten ihnen ihr Vermögen zur freien Verfügung. Händer und Käufleute, voll von allerlei Gut und Waaren, Gleisnamen, das traurige Ende vorausahnd, fragten einige unter den Fingern: „uns kantam?“ (wird man uns tößen?)

Sie irrten sich nicht: sie wurden auf die abschreckende Art ermordet. Nur im Mittelalter, zur Zeit der Inquisition und der Verfolgungen von Ketten, Juden und Mauren in Spanien wurden derartig grausame Massenvernichtungen vorgenommen.

### Erzellenz Rougon.

Roman von Emile Zola.

(6. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Doren Sie, Herr Rougon“, sagte sie lebhaft, „machen Sie uns keine Versprechungen weiter. Unter Unglück würde sonst wieder von vorne anfangen... Seit zweihundert Jahren sind wir nur hier, wohnen wir in diesem Ende... Du lieber Gott!... So ist ich weder, behalte ich die Schmerzen im linken Arm; ich lag an der Waare, und die Straßenmauer trieb vor Wasser!...“ Wenn ich Ihnen alles erzählen würde, würde ich gar nicht damit fertig werden. Ein Geldstück haben wir hier verbraucht... Sehen Sie, da muß ich gestern eines großen Koffers kaufen, bloß um alles unterbringen zu können, was wir hier abgetragen haben, schlecht genähte Kleider, für die uns die Augen aus dem Kopfe abgenommen wurden, und Waaren, die ich als Lumpen von der Wäscherin zurückbekommen! Mit Euren Wäscherinnen könnt Ihr mir geholfen haben! Die verbrennen einem ja alles mit ihren spindenden Säuren.“

Sie war einen Haufen Lumpen in den Koffer und saß:

„Nein, nein, wir reisen nach Hause! Wenn ich noch eine Stunde länger hier bleiben müßte, würde ich ja umkommen!“

Aber Rougon begann wieder hartnäckig von ihrem Prozeß zu reden. Sie hätten wohl eine sehr schlechte Nachricht bekommen! Darauf erzählten Ihnen die Charbonnel fast unter Tränen, daß Ihnen die Erbshaft ihres entfernten Vaters

Einige Werk oberhalb Blagoweschenk, auf dem linken Ufer des Amur, befindet sich eine Niederlassung der Rosaken. Dorfchen wurden vor Sonnenauflauf unter Begleitung von Rosaken und Polakken eilige Tausend Chinesen, darunter Greise, Gebrechliche, Kränke, Frauen und Kinder getrieben. Wer vor Krankheit oder Müdigkeit nicht gehen konnte, wurde von den Rosaken gleich am Wege niedergeschlagen. Einem der drei Geleiteten, ein Bewohner der großen chinesischen Stadt Li-Pao-Tchan, weigerte sich, weiter zu gehen, und bat, man solle ihn zum Gouverneur führen, der den chinesischen Vertretern die volle Sicherheit aller, die auf russischen Gebiete verblieben waren, garantieren würde. Aber der Antwort auf dieses Eruchen ermordeten ihn die Rosaken gleich an der Straße. Anwesend war dabei der Vice-Präfekt (Polizeikommissar) Schabanooff, der aber mit seinem Worte diese Freiheit hinderte.

Als man die unglücklichen Chinesen bis an das Ufer des Amur herangetrieben, wurde ihnen gesagt, ins Wasser zu gehen. Mittel zur Überfahrt nach dem gegenüberliegenden chinesischen Ufer gab es keine; der Fluß ist aber an einem Ort über einen hohen Berg (über fünfhundert Meter) breit und heißt eine starken Strömung. Man kann sich den Schreinen denken, die die an das Wasser herangezogenen erlaubten. Auf die Knie fallend, mit zum Himmel emporgehobenen Händen, aber auch sich betreuend, legten die Unglücklichen, man möge sie nicht auf jolche Weise tödten; dabei verprägten einige, zum Christenthum übergetreten und sich die russische Unterwerfung zu erinnern. Aber zur Antwort auf diese Bitten jagten die unheimlichen Soldaten mit dem Gewebeketten und dem Gewebeketten der Bedrohten mit dem Gewebeketten, so wie sie überhaupt allen Chinesen feindlich gesetzt waren, die auf russischen Gebieten gelebt waren, obwohl sie einige bebauten, ihnen lange vor Beginn der Kriegsoperationen der Vorstoß gemacht worden war, nach ihrer Heimat zurückzukehren.

Auf 17. Juli zum ersten Male große Menschen Leichen schwimmbar wurden, die den Amur hinunter schwammen, wurde es gleich allen in Blagoweschenk klar, daß man die friedlichen, unbewaffneten Chinesen und Landschäfer erkannt habe, die in der Stadt wohnten und denen der Gouverneur selbst den Ratten gegeben hatte, nicht nach China zu gehen, indem er ihnen die vollständige Sicherheit garantierte. Und kaum zwei Tage nachher hatte General Gribeschew sein Versprechen gehroten, indem er den mündlichen Befehl gab, „die chinesischen Untertanen nach China zu expedieren!“

Am Schlüsse seiner Schilderung dieser Barbenzene schreibt dann der Augenzeuge: „Wenn irgend Jemand seine Enttäuschung wegen der oben geschilderten Grausamkeiten äußerte, so tat es immer folgende Rechtfertigung zu hören: „Seien Sie doch, welche Grausamkeiten die Deutschen, Franzosen und Engländer in China begehen. Wenn ja sich zivilisierte Völker betrügen, was will man da von und weniger zivilisierten Rassen?“

Gegen solche Gründe konnte man schwer etwas einwenden. Die weiße Rasse, die sich so viel mit ihrer Zivilisation vor dem halbbarbarischen China drückt, hat in diesem grausamen Kriege ihren Kulturmuth vollkommen gezeigt. An der Schwelle des zweitausendsten Jahrhunderts erwies sich das bürgerliche Europa nicht

Endgültig endgültig zu entgehen drohte. Der Staatsrat sei im Begriff, den „Schwestern der heiligen Familie“ die Annahme der vermaßten 500 000 Francs zu gestatten. Was ihnen vollen Höflichkeit genommen hatte, war die Nachricht, daß der Hochfürstliche Bischof Kochart in Paris sei, wohn er sich zum zweiten Mal begeben, um die Erbtochter an sich zu reißen.

Bei einem Male hörte Herr Charbonnel, von plötzlicher Aufruhr ergriffen, auf, sich mit dem kleinen Koffer abzuquallen, rieb die Hände und rief mit gebrochener Stimme:

„Fünfhunderttausend Francs! Fünfhunderttausend Francs!“

Beiden wurde schwach zu Muthe, sie mußten sich sehn, der Gatte auf den Koffer, die Frau auf ein Wäschekind. So sahen sie mittan in der tollen Unordnung da, die im Zimmer herrschte, und flagn mit schwärmer Stimme ihr Seid in langen Wörtern; wenn der eine schwieg, fing der andre wieder an. Sie schüterten, wie jährlig sie ihm entsehn. Vetter Chénafu putzten gewesen. Wie hätten sie ihn geliebt. In Wahnsinn hatten sie ihn, als sie seinen Tod erfuhrn, seit sieben Jahren nicht mehr gesehen. Aber in diesem Augenbilde war ihre Rührung sehr ehrlich, glaubten sie fest daran, ihr während seiner Krankheit mit allerhand Aufmerksamkeiten umgeben zu haben. Dann sagten sie den Schwestern von der heiligen Familie“ häßliche Worte nach; sie hätten sich in das Bettreien ihres Verwandten eingeschlichen, hätten alle seine Freunde von ihm ferngehalten und auf seinen durch die Krankheit geschwächten Willen einen

wieder zurück und lebt das Kind wieder hin. Die Rosaken machen ihren Schwankungen ein Ende, indem sie Mutter und Kind niederschlecken. Was diese unglaubliche Mutter empfand, wie überhaupt alle, die auf diese Weise geledigt wurden, kann nur der nicht begreifen, bei dem jedes menschliche Gefühl abgestorben ist. Selbst der eben erwähnte Polizist Schabanooff erzählte, daß er es nicht mehr bis zum Ende dieser Wör-

te habe aushalten können.

Nur sehr Wenigen, bloss einigen der stärksten und geschicktesten Schwimmer aus den ganz gewaltigen Volksmenge gelang es, wie erzählt wird, dennoch das chinesische Ufer zu erreichen, aber auch von diesen Glücklichen blieb nur eine winzige Zahl am Leben. Als die Rosaken sahen, daß die Schwimmer nahe daran waren, sich zu retten, schickten sie ihnen gut gesetzte Angelschlägen nach. Es kam vor, daß auch die chinesischen Wörter vorstrik waren, auf die Schwimmernden Wörter, sei es, weil sie für Russen hielten oder weil sie überhaupt allen Chinesen feindlich gesetzt waren, die auf russischen Gebieten gelebt waren, obwohl sie einige bebauten, ihnen lange vor Beginn der Kriegsoperationen der Vorstoß gemacht worden war, nach ihrer Heimat zurückzukehren.

Als am 17. Juli zum ersten Male große Menschen Leichen schwimmbar wurden, die den Amur hinunter schwammen, wurde es gleich allen in Blagoweschenk klar, daß man die friedlichen, unbewaffneten Chinesen und Landschäfer erkannt habe, die in der Stadt wohnten und denen der Gouverneur selbst den Ratten gegeben hatte, nicht nach China zu gehen, indem er ihnen die vollständige Sicherheit garantierte. Und kaum zwei Tage nachher hatte General Gribeschew sein Versprechen gehroten, indem er den mündlichen Befehl gab, „die chinesischen Untertanen nach China zu expedieren!“

Am Schlüsse seiner Schilderung dieser Barbenzene schreibt dann der Augenzeuge: „Wenn irgend Jemand seine Enttäuschung wegen der oben geschilderten Grausamkeiten äußerte, so tat es immer folgende Rechtfertigung zu hören: „Seien Sie doch, welche Grausamkeiten die Deutschen, Franzosen und Engländer in China begehen. Wenn ja sich zivilisierte Völker betrügen, was will man da von und weniger zivilisierten Rassen?“

Gegen solche Gründe konnte man schwer etwas einwenden. Die weiße Rasse, die sich so viel mit ihrer Zivilisation vor dem halbbarbarischen China drückt, hat in diesem grausamen Kriege ihren Kulturmuth vollkommen gezeigt. An der Schwelle des zweitausendsten Jahrhunderts erwies sich das bürgerliche Europa nicht

minder barbarisch, als einst die Horden des Tamerlan und Tschingis-Chan.

### Deutscher Reichstag.

125. Sitzung vom 23. Januar 1902.

Am Bundesstaat: Graf v. Bodenhausen. Auf der Tagessordnung steht die zweite Lesung des Gesetzes. Es wird fortgesetzt beim Spezial-Gesetz des Reichs- amtes des Innern.

Hierzu liegen drei Resolutionen vor:

1. eine Resolution Bößermann (Hall.) und Dr. Hirsch (Berlin) betr. Vorlegung einer Übersicht über die Arbeitsbeschäftigung in den Betrieben des Reichs und den Wert der Dienstverwaltung;

2. eine Resolution Württemberg (Württ.) und Dr. Böckeler (Württ.) betr. Vorlegung eines Gesetzes, welches best. die Errichtung von partizipativen Arbeitsstellen;

3. eine Resolution Ahrens und Sennels (Sax.). monach der Termin für das Inkrafttreten der Vorstufen für den Betrieb in Hindenburg, bis höchstens zum 1. April 1902 verlängert werden darf.

Abg. Bößermann (Hall.): Liegt die Frage des Gesetzes der Bauamtsbeamter und der Regelung der gewerblichen Sicherheit, habe ich mich bereits bei der ersten Glassberatung ausgesprochen. — Ganz deplatziert ist die Berichtigung der Vorlegung der Krankenversicherungsmaße.

— Dem Punkte des Herrn Dr. Hirsch, der ein Normalstatut für die Proportionalwahl bei den Gewerbegebietsräten forderte, kann ich mich durchaus anschließen.

Die Bekämpfung der Angeklagten in Complaisen und die Lage der Belästigten sind bringend der Regelung bedürftig. — An den Herrn Staatssekretär möchte ich die Anregung richten, vielleicht die Angelegenheit der Mindestsicherung im Bauwesen ebenfalls gebracht werden. Ich schließe mich noch nicht zu befürchten, daß dies am nächsten Samstag noch eingehend zu besprechen haben, anlässlich eines Initiativanstrags des Abg. Dertel. — Auch die Brauereifrage ist geklärt, ebenso befinden die Bierbrauer die Bierbrauerei und Notare des Gesetzes.

— Die Resolution Dr. Böckeler betr. Errichtung von partizipativen Arbeitsnachweisen beschreibt sich durchaus auf das Land jetzt Gütigbare. — Das Gesetz, über den am laufenden Weißbier wird das für ungünstig erachtet. Ich schließe mich noch nicht zu befürchten, daß dies am nächsten Samstag noch eingehend zu besprechen haben, anlässlich eines Initiativanstrags des Abg. Dertel. — Auch die Brauereifrage ist geklärt, ebenso befinden die Bierbrauer die Bierbrauerei und Notare des Gesetzes.

— Die Befreiung von Bäderzinsen und Taxen mit Erfolg möglich. Die Brauerei müssen aber auch das freie Bierverkauf und Verkaufsmonopol erhalten. Ein Bericht, der in Kürze in dieser Weise ergebt ist, ist erforderlich auszuführen.

— Auch in sozialpolitischen Dingen muß die Frau dem Männergleichrecht gehorchen. Im Schulministerium ist Überweisung von Bäderzinsen und Taxen mit Erfolg möglich. Die Brauerei müssen aber auch das freie Bierverkauf und Verkaufsmonopol erhalten. Ein Bericht, der in Kürze in dieser Weise ergebt ist, ist erforderlich auszuführen.

— Auch die Befreiung von Bäderzinsen und Taxen mit Erfolg möglich. Die Brauerei müssen aber auch das freie Bierverkauf und Verkaufsmonopol erhalten. Ein Bericht, der in Kürze in dieser Weise ergebt ist, ist erforderlich auszuführen.

Abg. Böckeler (Berlin): Ich will mich auf das Gesetz der Sozialen Sicherheit beziehen. So befindet Herr Bößermann auch auf seinem Gebiete, das Tempo unserer Sozialpolitik geht selbst ihm zu langsam. Wenn Dr. Hirsch

anwalt über Sie gefragt. Er hat zu läden angefangen und uns gezeigt, daß Sie in diesem Augenblick gegen Schwärmer Kochart nichts verhindern.

„Ja, wenn man nichts mehr vermag, was kann man da tun?“, sagt nun Herr Charbonnel. „Da ist es schon besser nachzugehen.“

Rougon lenkt den Kopf. Die Worte dieser beiden alten Leute trafen ihn wie Schreie. Sie hatte er die Laien der Ohnmacht so grausam empfunden.

„Aber zwischen Sie gefangen.“ Er hat zu läden angefangen und uns gezeigt, daß Sie in diesem Augenblick gegen Schwärmer Kochart nichts verhindern.

„Ja, wenn man nichts mehr vermag, was kann man da tun?“, sagt nun Herr Charbonnel. „Da ist es schon besser nachzugehen.“

Rougon lenkt den Kopf. Die Worte dieser beiden alten Leute trafen ihn wie Schreie. Sie hatte er die Laien der Ohnmacht so grausam empfunden.

„Aber zwischen Sie gefangen.“ Er hat zu läden angefangen und uns gezeigt, daß Sie in diesem Augenblick gegen Schwärmer Kochart nichts verhindern.

„Ja, wenn man nichts mehr vermag, was kann man da tun?“, sagt nun Herr Charbonnel. „Da ist es schon besser nachzugehen.“

Rougon lenkt den Kopf. Die Worte dieser beiden alten Leute trafen ihn wie Schreie. Sie hatte er die Laien der Ohnmacht so grausam empfunden.

„Aber zwischen Sie gefangen.“ Er hat zu läden angefangen und uns gezeigt, daß Sie in diesem Augenblick gegen Schwärmer Kochart nichts verhindern.

„Ja, wenn man nichts mehr vermag, was kann man da tun?“, sagt nun Herr Charbonnel. „Da ist es schon besser nachzugehen.“





## Schlachterei-Verkauf.

Im Auftrage des Herrn Schlachters  
meisters W. Vohs hierzußt, habe ich  
diesen günstig belegene, neuerrichtete

## Schlachterei

unter vortheilhaftesten Bedingungen zu  
verkaufen, anderweitige Unerhebungen  
des Eigentümers halber.

Die verlangte Anzahlung ist gering,  
seine Hypotheken können übernommen werden.

Der Schlachterebetrieb ist sehr lohnende  
das Grundstück eignet sich aber, seiner  
Lage wegen, auch für jedes andere  
Gehöft.

Weitere Auskunft bereitwillig und  
stellenlos.

Rekurrenten wollen sich baldigst mit  
mir in Verbindung setzen.

Heppens, den 21. Februar 1902.

R. Abels.

## Auktion.

Beginn Auswanderung lädt der Heizer  
H. Müller zu Bant am

Montag den 27. d. Mz.,

Nachm. 2 Uhr auf,  
im Saale des Hotels „Santer  
Schlüssel“ zu Bant, bei sämtlichen  
Haush- und Küchengeräth, nämlich:

1 Kleiderkram, 1 Schuhkram, einen  
Schrank, 1 Kommode, 2 Bettdecken  
mit Matratzen, Koffer, 1 Sophia,  
6 Stühle, 1 Robestuhl, 6 Kinders-  
stühle, 3 Tische, 1 großer Spiegel,  
1 Regulator, 2 Wanduhren, mehrere  
Bilder, Bildergalerie, 2 Betten, ein  
Spinnrah, 1 Hölzel, 1 Waschmaschine,

1 Waschhalle, 1 Butterkarne, eine  
Waschbank, 2 Waschreimer, 1 Vogel-  
bauer, 4 Lampen, Glas- und Por-  
zellanflaschen, 1 Vorle, 1 Taselflage,  
1 Handwagen, 1 Schubkarre, 1 Fahrrad,  
1 neu Rähmäschine, getrocknete  
Bohnen, eingemachte Bohnen, Kartoffeln,  
Futterwurzeln usw.

ferner 1 Pferd, 1 Wagen, Pferdegeschirr,  
1 Siege, etwas Hen, Brennholz usw.,  
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietet  
verkaufen.

Neuende, den 11. Januar 1902.

H. Gerdes,

Auktionator.

## Auktion.

Fran. Witwer Janssen Erben lassen  
am Montag den 27. d. M.,

Nachm. 2 Uhr auf,  
im Saale des Hotels Ed. Janssen  
zu Neubremen, Grenzstr., den beweg-  
lichen Radzug ihrer Fabrikkerin,

nämlich 1 großer Kleiderkram,  
1 Küchenkram, 1 Schuhkram, eine  
Kommode, 2 Sophias, 4 Tische, einen  
Waschstuhl, 10 Stühle, 1 gepolsterten  
Schnellstuhl, 4 Bettdecken, davon zwei  
mit Matratzen, 2 vollständige Betten,  
1 Rähmäschine, 1 Feuergrille, 1 Fahrrad,  
1 großer Koffer, 1 Wanduhr,  
2 Spiegel, mehrere Bilder, 1 vier-  
räderiger Kinderwagen, 1 Kinders-  
wagen, 1 vierräderiger Waschwagen,  
1 fuß, Waschschüssel, 3 Waschhaken,

3 Waschörde, 2 Waschbreter, ein  
Waschfuß, 2 Plättbretter, 2 Plätt-  
eisen mit Bolzen, 1 Küchenordnung,  
1 Petroleumsmaschine, Kochöpf, Koch-  
geschirr, Teller und Tassen, sowie  
einen Haufen Brennholz, Kisten,  
Kästen usw.,

mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietet  
verkaufen.

Neuende, den 11. Januar 1902.

H. Gerdes,

Auktionator.

## Das Produktengeschäft von

## G. Fischer

Grenzstraße 31

empfiehlt sich zum Anfang von  
Lumpen, Knochen, Fellen und  
Metallen zu höchsten Preisen.  
Bestellungen erbeten.

Legehühner,  
nachweislich junge, zu kaufen ge-  
sucht. Auskunft in der Exped. d. Gl.

## Tonhallen = Friedrichshof Ostfriesenstrasse. Peterstrasse.

Heute sowie jeden Sonntag:

## Großer öffentl. Ball

Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf., wofür Getränke.

Die ausgegebenen Entreekarten haben für beide Lokale Gültigkeit.

Es lädt freundlich ein

Die Direktion: Willmann.

## Freiwillige Feuerwehr, Bant.

### Einladung

zu dem am Sonntag den 26. Januar in der „Krone“  
(Beilsmidt) zu Bant stattfindenden

## Kränzchen

verbunden mit Konzert, Vorträgen und nachs. Tanz.  
Entree 50 Pf., wofür freier Tanz. — Damen frei.  
— Anfang prächtig 7½ Uhr.

Um zahlreiche Beihaltung bittet der Vorstand.

## Germania-Halle, Neubremen.

Heute Sonntag:

## Grosser Ball.

Hierzu lädt ergebens ein Joh. Saake.

## Sadewassers Tivoli.

Sonntag den 26. und Montag den  
27. Januar er:

## Großer öffentlicher Ball

in meinem neu dekorirten u. prachtvoll elektrisch erleuchteten  
Saale. Es lädt freundlich ein

C. Sadewasser.

## Colosseum, Bant.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball

bei großem Orchester.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

C. H. Cornelius.

## Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:

## Großes Tanz-Kräntchen.

Anfang 4 Uhr.

Neu! H. A. Bennett-Walzer. Von 11–12 Uhr: Große Polonaise.

Familien bespreche ich mich ergebens dazu einzuladen.

Chr. Sauerwein.

## Oldenburgische Vereinsbank.

Brunn & Co., Oldenburg i. Gr.

— Gegründet 1893. —

Wir vermittelnd unter Erhaltung jedes wünschenswerten Auskunfts den  
An- u. Verkauf von Wertpapieren, nehmen Gelder zur Ver-  
einigung mit ganzjähriger, halbjähriger und vierteljähriger  
Gündigung entgegen und vergüten für Einlagen 3% p. a.,  
auf Check-Konto . . . . .

auf Konto-Konto mit halbjähriger Gündigung 5% p. a.  
fest . . . . .



Schwietrings

Schreib- u. Handelslehranstalt

Roonstrasse 76a.

Gründl. Schreibernth. Unterricht im  
Schnell- und Schreibschreiben nach  
und überzeugt, vielfach vom Methode,  
Schriftführung (incl. Buchdruck), Rechnen,  
Korrespondenz, Stenographie,  
Maschinenschreiben usw.

Besondere Damen-Kurse.  
Eintritt und Anmeldung jederzeit.  
Prospekt gratis und franco.

Sämtliche

Gas-Reserve-Theile

— billig —

Gastkränze . . . à 30 Pf.

Doppel gekühlte

Salzher . . . à 20 Pf.

Brenner . . . à 75 Pf.

Kuppeln . . . à 60 Pf.

Bei Abnahme von Dpd. und

mehr, billiger.

J. Müller, Klempner

Neue Wlh. Str. 71.

Empfehlung:

Prima Rinderfleis . . . Pf. 50 Pf.

Kochfleisch . . . 80

Dros. durchg. Spez . . . 90

Feinst. Blutzuck . . . 110

Feine Leberwurst . . . 80

Harzläuse, 4 Stück . . . 10

Österr. Rindf. Rummelkäse . . . Pf. 25

Unter Röde . . . 30

Limburger Käse . . . 40

Außerdem

6 Proz. Rabatt.

Otto Hoffmann,

Koppeh., Grenzstraße.

Allerbeste

Kasselschweine

(große und kleine)  
zum Weiterfüttern halte fast z. Verkauf.

J. Hissmer, Neuende.

Naturheilverfahren

von Friedr. Janssen

Bant, Mitscherlichstrasse 28.

Ausser allen erfolgreichen Anwendungen der Naturheilkunde kommen zur Anwendung:

Feinste Erschütterungs-, Nerven- und Schleimhaut-Massagen;

Elektrizität: „Eduna“, weich, mild und anregend, ohne lästige Erscheinungen hervorzuurufen, nach Zusammensetzung etc. gewöhnlid; in 1 Stunde bestreigend;

Magnetismus: besonders bei geschwächten Personen gute Dienste leistend;

Hypnose: bei übeln Angewohnheiten, Platzangst etc.

Sprechzeit: Vormittags 8–10 Uhr,  
Nachmittags 5–8 Uhr.

Zu vermieten

zum 1. Februar et. eine dreiräumige

Etagenwohnung.

Anton Eggerichs, Bant.

Neue Wlh. Straße.

## Elysium zu Neuende.

Heute Sonntag:

## Großer öffentlicher Ball.

Zu zahlreichem Besuch lädt freundlich ein

Joh. Folkers.

Bei Dräsen, Strohlu, englischen Krankheit, Hantanschlag

Gicht, Rheumatismus, Gals. und Lungenkrankheiten, altem Husten,

für schwächliche, blaßaussehende, blutarme Kinder empfiehle jetzt wieder eine Kur

mit meinen heilenden, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

Lahusens Leberthran.

Jod-Eisen-

Durch seinen Jod-Eisen-Zutat der beste und wickligste Leberthran.

Übertritt an Leberthran alle ähnlichen Präparate und neuen Medikamente.

Gezeichnet und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen

und leicht zu vertragen. Leicht Verdauung ca. 80 000 Fläschchen, daher Preis

2 und 4 Pf. legere Größe für längeren Gebrauch preislicher. Vor

minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt,

daher achtet man beim Einfuß auf die Form des Fabrikanten Apotheker

Geben, Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Wilhelms-

haven, Neustadtgödens, Zedderwarden. Wo nicht oder nicht zu haben,

wende man sich direkt an die dortige Hauptniederlage, Neuender

Apotheke in Bant.



Landesbibliothek Oldenburg



# Räumungs-Ausverkauf!

Es kommen heute zum Verkauf:

## Ca. 150 Stück Kostüm-Röcke

\* \* \* \* schwarz und marineblau \* \* \* \*

Serie I: 10,50 Mk. Serie II: 13,50 Mk. Serie III: 17,50 Mk.

hochmoderne Sachen, sämtlich abgefüttert, theils mit Bolant und eleg. Blenden und Tressengarnirung und ringsum abgesteppt. Regulärer Werth bis 28 Mk.

## Bürgerverein Heppens (östl. Theil).

### \*\* Einladung \*\*

zu unserm diesjährigen am Sonntag den 26. Januar  
im Saale des Herrn Rasche (Goldener Adler)  
stattfindenden

## 18. Stiftungsfest

bestehend in Konzert, Aufführungen und Ball  
unter Mitwirkung mehrerer Künstler.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

**Eutree für Nichtmitglieder 1,50 Mk.** Damen frei.  
Karten sind beim Vereinsboten Herrn Rabe, im Vereinslokal, sowie  
bei sämtlichen Komiteemitgliedern zu haben.

Da das Komitee sein Möglichstes gethan hat, um  
den Mitgliedern, Freunden und Gästen einen vergnügten  
Abend zu bieten, so lädt daselbe zu zahlreichem Besuch  
ganz ergebenst ein.

### Das Komitee.

## Drucksachen aller Art

in geschickter Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

### Gesangverein „Frohsinn“.

### Einladung

zu dem am Montag den 10. Februar er. im feilich  
dekorierten und feierhaft erleuchteten Saale der  
„Arche“ (Gemoll) stattfindenden

## Großen Narrenfest

bestehend in  
Gesang, **Ball** humoristischen  
Aufführungen und sonstigen  
Nebenschlungen.

Zur Aufführung gelangen u. and.:  
**Eine Sängersfahrt nach Ostafrika.**  
Großes Ausstattungsspiel mit Gesang und  
Tanz. Vaterfreuden oder Wenn man  
seine Tochter verlobt. Große humor.  
Szenen mit Gesang.

Humoristische Zaal-Post.

Anfang 8 Uhr Abends. Ende wenn's alle ist.  
Narrenkappen sind im Festlokal zu haben.

Karten im Vorverkauf à 75 Pf. sind zu haben bei  
den Herren Gemoll (Rath), Pöschl (Börse), Kroh,  
Bachler, Oberb. Straße, Normann, Cigarrenhandlung,  
Wilken, Bachler, Göring, Tabakhandl., Neu-Wilh.  
Straße, Stöckl, Papierhandl., Brandt (Schlesischer Hof)  
in Sünderbergs Buch. und bei sämtlichen Mitgliedern.  
Alle Freunde und Söhne laden wir zu unserem dies-  
jährigen Narrenfest ganz ergebenst ein.

### Der Vorstand.



## Wirthschafts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von Bant und  
Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit  
dem heutigen Tage die Restauration

## „Zur Centralhalle“

früher Helene Brumund

übernommen habe und bitte, daß meiner Vor-  
gängerin demieße Wohlwollen auch auf mich  
übertragen zu wollen. Ich werde bestrebt sein,  
meinen werthen Gästen den Aufenthalt so ange-  
nehm wie möglich zu machen und nur durchaus  
gute Speisen und Getränke vorzubringen.

Gleichzeitig lade ein geehrtes Publikum zu  
der am **Sonnabend den 25. ds. Ms.**,  
stattfindenden, Abends 7 Uhr beginnenden

### Einweihungs-Feier

der von mir vollständig renovirten Lokalitäten  
ganz ergebenst ein. Auch bringe ganz besonders  
meinen **Naal** für Familienfeierlich-  
keiten, Klubversammlungen und als Vereinslokal  
in empfehlende Erinnerung.

Um gütigen Aufspruch bittend, zeichne  
Hochachtungsvoll

### Emil Brinkmann.

N.B. Jeden Freitag, Sonnabend und  
Sonntag **Ball** musikalische Unterhaltungen.

## Prima Speise-Kartoffeln

Bentner 2,50 Mark, empfiehlt

**W. Lange**, Neubremen, Mitscherlichstr. 9.

## Das Möbelmagazin v. H. Krebs

Neubremen, Ede Mittel- und Theilenstraße

liefer unter reller und billiger Preisstellung

die besten u. dauerhaftesten Möbel.

## Reiners Möbel-Magazin,

Kiel 76

empfiehlt komplete Zimmer-Einrichtungen sowie Ergänzungsmöbel zu billigen gestellten Preisen.

In dem Hause Nordstr. 16 **Sarg-Magazin**

zu Bant sind Wohnungen zu vermieten,  
u. d. eine mit Stallgebäude und Werk-

küste. Liebhaber mögen sich direkt  
an den Käuf. Claus in Jade.

Neue Wild. Straße, u. d. Post

Postamt. Verlag von Paul Hug in Bant.

Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.

Landesbibliothek Oldenburg

Central-Kranken- u. Sterbekasse

der Zimmerer.

Sonntag den 26. Januar,

Nachm. 8 Uhr.

**Versammlung**

im Lokale des Herrn Haake.

Tagesordnung: —

1. Hebung.

2. Abrechnung.

3. Verschiedenes.

**Der Vorstand.**

Flobert.

Schützenverein

**Sonntag.**

Nachm. o. 2 Uhr ab.

**Schiessen.**

Abends 7 Uhr:

Feier des Stiftungs-Festes

im Vereinslokal.

Mr. Pöschl, Bant, am Markt,

wora die Mitglieder nebst Angehörigen  
hiermit freundlich eingeladen sind.

**Der Vorstand.**

Zum weissen Schwan

Ganter Heide.

Sonntag den 26. Januar:

**Großes Welt-Spinnen**

mit musikalischer Unterhaltung. Anfang  
4 Uhr Nachm. Hierzu lädt Freunde und  
Gönner freundlich ein. G. Kirche.

**Lindenholz, Varel.**

Sonntag den 26. Januar et.,  
von 4 Uhr an:

**Grosser Ball**

wora freudlich einlädt

H. Leuschner.

**Kaiseraal Jevers.**

Heute Sonntag:

**Ball.**

Gutree frei.

— Geheime elektrische Beleuchtung. —

Es lädt freundlich ein

Friedr. Duden.

**Elisen-Bad**

Gieser Straße 71.

Größte Kur- und Bade-Anstalt  
an Platz.

Es werden verbreitet: Russische und  
irische Kösse sowie Rosen-Dampfbäder,

Wannenbäder 1. und 2. Klasse, Stahl-

Schweiß-, Rosenläufe, sowie alte  
medizinischen Bäder. Massage, Gymna-

sium, Rücken- und Elektrotherapie.

Jede dreyfache Anordnung wird ge-

wünscht ausgeführt.

Geheime Arbeit. Sonntags Vor-

mittags von 8 bis 11 Uhr Dampf- und

Wannenbäder zum Absonderungskreis.

Th. Steinweg Fr. Steinweg

Roßau.

Waschst.

Ärztlisch geprüft.